



Kommentiertes Vorlesungsverzeichnis in Auswahl  
der Historischen Grundwissenschaften  
in Deutschland, Österreich und der Schweiz  
für das SS 2022

(Stand: 22. Mai 2022)

\*\*\*

Aufgenommen finden Sie eine Auswahl der Veranstaltungsangebote der folgenden Universitäten:

Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn  
Freie Universität Berlin  
Humboldt-Universität zu Berlin  
Technische Universität Berlin  
Universität Potsdam  
Universität Rostock  
Universität Greifswald  
Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg  
Universität Leipzig  
Technische Universität Darmstadt  
Universität zu Köln  
Christian-Albrechts-Universität zu Kiel  
Ludwig-Maximilians-Universität München  
Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main  
Universität Wien  
Universität des Saarlandes  
Universität Stuttgart  
Julius-Maximilians-Universität Würzburg  
Westfälische Wilhelms-Universität Münster  
Georg-August-Universität Göttingen  
Johannes Gutenberg-Universität Mainz

Das kommentierte Vorlesungsverzeichnis der Historischen Grundwissenschaften in Deutschland, Österreich und der Schweiz bietet eine Auswahl der in dieser Fächergruppe angebotenen Veranstaltungen. Die Zusammenstellung für das Sommersemester 2022 erhebt hierbei nach dem erfolgreichen Testlauf im Sommersemester 2016 sowie den seitdem semesterweise erschienenen Ausgaben keinerlei Anspruch auf Vollständigkeit. Das Projekt ist vielmehr auf Zusendungen angewiesen, da die Redaktion aufgrund der Vielzahl von Vorlesungsverzeichnissen keine eigenen Sichtungen vornehmen kann. Wiedergegeben werden jeweils die in den lokalen Vorlesungsverzeichnissen veröffentlichten Veranstaltungstexte.

**Durch die teilweise noch andauernden Beschränkungen im Präsenz-Unterricht können sich kurzfristig Änderungen im Lehrangebot ergeben, die in der folgenden Zusammenstellung entsprechend nicht berücksichtigt werden können.**

Auf der Jahrestagung des Nachwuchsnetzwerks Historische Grundwissenschaften, die als Doktorandentagung „Vade mecum?!“ am 08. und 09. April 2016 an der Universität zu Köln veranstaltet wurde, wurde beschlossen, sich um die Erstellung eines Verzeichnisses von Lehrveranstaltungen zu bemühen, die in Deutschland zu den Historischen Grundwissenschaften angeboten werden. Das Ziel soll hierbei sein, die Sichtbarkeit solcher Angebote für Studierende und junge Forscher zu erhöhen, die sich in der Fächergruppe weiterbilden wollen. Außerdem kann eine solche Sammlung Grundlage für eine Bestandsaufnahme im Rahmen der laufenden Diskussionen zur Verfasstheit des Faches sein und dem wissenschaftlichen Nachwuchs den Austausch über die Praxis der Lehre und die eigenen Lehrerfahrungen ermöglichen. Auf der Jahrestagung des NHG, welche vom 23.-25. März 2017 an der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn stattfand, hat dieses Modell intern großen Zuspruch erfahren. In Fortsetzung dessen wurde eine Beibehaltung des Konzepts auf den Jahrestagungen 2018 an der Ludwig-Maximilians-Universität München sowie 2019 an der Bergischen Universität Wuppertal beschlossen. Die gute Rezeption des KVV's auf dem direkt im Anschluss an die 4. NHG-Tagung am 16. und 17. Februar 2018 stattfindenden Kolloquium „Stand und Perspektiven der Historischen Grundwissenschaften in Deutschland“ spricht für sich. Auf der Jahrestagung vom 05.-06. März 2020 in Rostock wurde besonders die Sichtbarkeit derjenigen grundwissenschaftlichen Veranstaltungen betont, welche an Institutionen angeboten werden, die nicht explizit den Namen der ‚HGW‘ im Namen tragen. Zum Sommersemester 2022 freuen wir uns, grundwissenschaftliche Lehrangebote von 21 Universitäten des deutschsprachigen Raums in unserem Verzeichnis vorweisen zu können.

Das Verzeichnis enthält – soweit möglich – Lehrangebote aus allen historischen Epochen und ist interdisziplinär angelegt, soll also auch Angebote der Älteren Germanistik, Mittellateinischen Philologie, usw. umfassen, soweit sie einen deutlichen grundwissenschaftlichen Bezug aufweisen. Allgemeine Einführungsveranstaltungen, die nur teilweise und cursorisch den Grundwissenschaften gewidmet sind, werden nicht aufgenommen.

Sollten für das kommende Semester (WS 2022/23) Aufnahmen in das NHG KVV gewünscht werden, so können diese jederzeit via Mail (s5tojans@uni-bonn) eingeschickt werden. Allgemein sind die Verzeichnisse vergangener Semester auch im Onlineauftritt des NHG, welcher bei der „Arbeitsgemeinschaft für Historische Grundwissenschaften“ angesiedelt ist, unter <https://www.ahigw.de/nachwuchsnetzwerk/vorlesungsverzeichnis/> einsehbar.

*Im Auftrag des Netzwerks Historische Grundwissenschaften,  
Tobias P. Jansen, Bonn*

## Inhalt

Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn .....	4
Freie Universität Berlin .....	13
Humboldt-Universität zu Berlin .....	15
Technische Universität Berlin .....	19
Universität Potsdam .....	19
Universität Rostock .....	20
Universität Greifswald .....	21
Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg.....	21
Universität Leipzig .....	23
Technische Universität Darmstadt .....	24
Universität zu Köln .....	24
Christian-Albrechts-Universität zu Kiel.....	27
Ludwig-Maximilians-Universität München.....	29
Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main.....	33
Universität Wien.....	33
Universität des Saarlandes.....	36
Universität Stuttgart .....	37
Julius-Maximilians-Universität Würzburg.....	38
Westfälische Wilhelms-Universität Münster.....	39
Georg-August-Universität Göttingen .....	42
Johannes Gutenberg-Universität Mainz .....	42
Summerschools u. ä.....	43

*Archäologie und Kulturanthropologie*

Plenum und Seminar/Übung: Ancient Visual Art and Contemporary Traditions

Em. Prof. Dr. Maarten Jansen

The course consists of a plenum (series of lectures) and a seminar that are closely connected and should be followed together (4 hours per week). The lectures will offer insights into the meaning of ancient Mexican art, particularly into the form and contents of the Mexican pictorial manuscripts (the pictographic codices) of pre-colonial and early colonial times, paying special attention to Mixtec history and worldview. At the same time the lectures will present a method of iconological analysis that includes the close reading of historical sources and the study of oral traditions. In the seminar students will practice this method, and develop a comparative perspective by applying it to examples from their respective areas of interest in the Americas. Students will obtain the credits and the grade by writing a final term paper on a case study about the art and traditions of a specific people / culture (of their own choice).

Seminar: Artefacts, Documents & Photography

Dr. Daniel Grana-Behrens

Im Kurs werden ganz unterschiedliche Primärquellen des indigenen und modernen Amerika thematisiert. Diese beinhalten archäologische Artefakte, Bilderhandschriften, Hieroglyphentexte und Ikonographie, kolonialzeitliche Dokumente, Zeichnungen, Malereien und Textilien bis hin zu Karten, Fotografie und Web-Darstellungen. Es wird gezeigt, welche Inhalte über diese Primärquellen erschlossen werden können und wie sich dieser zu bedienen ist. Der Kurs bietet damit einen Überblick über sowohl zwei- als auch dreidimensionale Quellen – Text, Bild, Artefakt – als wesentliche Grundlage archäologischer, ethnohistorischer oder ethnographischer Forschung.

Kolloquium und Hauptseminar: Fälschung, Fehler und Fakten: Authentizität in den Altertumswissenschaften

Dr. Eva Rosenstock

Von gefälschten „paläolithischen“ Ritzzeichnungen aus dem Keßlerloch 1875 bis zum „original antiken“ Öllämpchen aus dem mediterranen Touristenbasar tauchen immer wieder gefälschte Artefakte in der Archäologie auf. Daneben gibt es Versuche, den Wert eines Raubgrabungsfundes zu steigern, indem moderne "Verbesserungen" vorgenommen oder die Artefakte mit anderen Fundzusammenhängen versehen werden. Hinzu kommen in jüngerer Zeit mit den Möglichkeiten der Bildbearbeitung und des Internets neue Formen teils sehr professionell gemachter fake news bzw. hoaxes mit archäologischem Bezug. Aber auch die Manipulation archäologischer Daten in wissenschaftlichen Publikationen oder ihre vorsätzliche falsche Interpretation müssen als Fälschung i. S. wissenschaftlichen Fehlverhaltens gewertet werden. Wir werden im Seminar teils spektakuläre, oft skurrile und manchmal weitgehend unbekannte Fälschungen aus den Altertumswissenschaften vorstellen. Hier werden wir nicht nur die vom morphologischen Vergleich mit echten Stücken bis zur Isotopenanalyse reichenden Nachweismethoden der „Ermittler“ kennenlernen, sondern auch die von Scherz oder Satire über Profitstreben und Geltungsbedürfnis bis hin zu politischen Motiven reichenden mutmaßlichen Absichten der „Täter“ beleuchten. Anhand dieser Fallbeispiele erarbeiten wir Definitionen und Arten der Fälschung in der Wissenschaft allgemein und in der Archäologie speziell, denn gerade auch am Negativbeispiel läßt sich gut zeigen, wie eine dichte Dokumentation von Funden und Befunden sowie transparente Auswertungen und klar dargestellte Interpretationen die Qualität einer Publikation sicherstellen.

## Übung: Grab- und Weihreliefs

Prof. Dr. Frank Rumscheid

Grab- und Weihreliefs sind als antike Unikate in großer Zahl erhalten und mit Hilfe typologischer Reihen, stilistischer Merkmale sowie bisweilen durch Inschriften gut datierbar. Anhand einzelner prominenter Exemplare oder kleiner, thematisch zusammenhängender Gruppen von Reliefs wird geübt, wie eine exakte Beschreibung anzufertigen ist, welche zusätzlichen Informationen einzuholen sind und wie die Stücke zu datieren, zu interpretieren und zu deuten sind.

## Seminar: Introduction to Maya Hieroglyphic Writing/Introducción a la escritura jeroglífica

Prof. Dr. Nikolai Grube

Der Kurs bietet eine systematische Einführung in die von 500 v. Chr. bis 1500 n. Chr. verwendete Hieroglyphenschrift der Maya. Die Maya-Schrift ist eine vollentwickelte sprachabbildende logosyllabische Schrift. Auch wenn es in Mesoamerika andere logosyllabische Schriften gegeben hat, so sind die Maya-Hieroglyphen jedoch das am weitesten verbreitete und in Bezug auf den Textkorpus bedeutendste amerikanische Schriftsystem. Die Lektüre von Maya-Inschriften ist die Voraussetzung für die Erforschung der Kulturgeschichte der Maya, aber auch für die Erforschung zahlreicher anthropologischer Fragen. Der Wert der Maya-Inschriften besteht unter anderem darin, dass sie uns einen besonders authentischen Einblick in Denken, Wahrnehmung und Handeln in der vorspanischen Zeit aus einer emischen Perspektive vermitteln. In dem Kurs werden das Zeichensystem der Maya-Schrift wie auch das „Klassische Maya“, die Sprache der Hieroglypheninschriften vermittelt. Darüber hinaus geht es um eine kulturvergleichende Perspektive auf Schriftsysteme, aber auch um eine kurze Einführung in die Grundlagen der historischen Linguistik. In methodischer Hinsicht geht es um die Dokumentation und Analyse von Textcorpora mit digitalen Methoden.

## Seminar: Keeping the Days: Time, Calendar and Ontology in Mesoamerica/Contando los días: Tiempo, calendario y ontología en Mesoamérica

Prof. Dr. Nikolai Grube

Die vergleichende Kulturwissenschaft und die philosophische Reflexion darauf führen immer mehr zu der Einsicht, dass es die Zeit als anthropologische Konstante, die allen Menschen gleichermaßen zukommt, überhaupt nicht gibt. Zeitauffassungen sind konstruiert und können zyklisch sein und die ewige Wiederkehr in den Vordergrund stellen, sie können eschatologisch sein und mit der Vorstellung eines Anfangs und eines Endes einen Sinnbezug schaffen, oder sie können linear sein, von einer Vergangenheit in die Zukunft weisend. Tatsächlich enthalten die meisten Zeitkonzepte sowohl zyklische wie auch lineare Elemente und sind kulturelle Konstruktionen, die nur vor dem Hintergrund von ontologischen und kosmologischen Vorstellungen zu verstehen sind. Eng mit den Zeitkonzepten verbunden sind Methoden der Zeitmessung und Kalender, aber auch rituelle Praktiken. In diesem Seminar soll es daher zunächst um die Anthropologie von Zeit gehen (Gell "The Anthropology of Time"; Hugh-Jones "From the Milk River: Spatial and Temporal Processes on Northwest Amazonia"; Littlejohn "Temme Space"; Munn "The Cultural Anthropology of Time") und daran anschließend um Zeitmessung, Kalender und Kalenderrituale in Mesoamerika, sowohl in der Vorkontaktzeit wie auch in der Gegenwart. Dabei soll auch herausgearbeitet werden, welche Rolle indigene Zeitvorstellungen und Kalender als Instrumente der Identitätsstiftung in den modernen Staaten spielen.

## Praktische Übung: Praktische Umsetzung einer Ausstellung mit antiken Gemmen des Akademischen Kunstmuseums

Prof. Dr. Frank Rumscheid

Das Akademische Kunstmuseum besitzt, insbesondere seit ihm die Erben von Prof. Klaus Müller dessen Sammlung über die Universitätsstiftung dauerhaft zur Verfügung gestellt haben, eine beachtliche

Sammlung vor allem antiker, aber auch antikisierender Gemmen, außerdem mehrere Abdrucksammlungen in Form sog. Daktyliotheken sowie einige Gipsabgüsse berühmter Kameen. Abgesehen von einer eigenen Sonderausstellung zu antiken Gemmen in Bonn 2002/03 und einer weiteren, aus Berlin übernommenen zu antikisierenden Gemmen 2006 war bisher nur vereinzelt etwas von dieser Objektgattung im AKM zu sehen, die vor allem so gut wie gar nicht in der Dauerausstellung vertreten ist. In der Übung, in der nach Möglichkeit auch direkt mit den Objekten umgegangen wird, sollen die Gemmen weiter gesichtet, sortiert und inventarisiert sowie Module sowohl für eine Sonderausstellung als auch für die neu einzurichtende Gemmenabteilung der Dauerausstellung erarbeitet werden.

### Übung: Widerständigkeit und Protest: Historische Dokumente gesellschaftlicher Gegenpositionierungen

Victoria Huszka

Geschichte und Geschichtsschreibung sind bedeutsame gesellschaftliche Repräsentationsformen, in denen – dank machtkritischer Perspektiven und Forschungsleistungen der Kultur- und Sozialwissenschaften – zunehmend auch diversere Positionen berücksichtigt werden. Die nationale, regionale oder städtische Geschichte „gegen den Strich zu bürsten“ und unliebsame, kontroverse gesellschaftliche Positionen oder Minderheiten zu Wort kommen zu lassen, bleibt dennoch ein relevantes Arbeitsfeld für Kulturanthropolog:innen. Historische Dokumente und Archivmaterialien stellen hierbei einen wichtigen Zugang zu vergangenen Alltags und zur Entwicklung gegenwärtiger kultureller Phänomene sowie der Verteilung gesellschaftlicher Ressourcen dar. Die Übung bietet eine Einführung in Auswertungsmethoden historischer Quellen und in die Grundlagen der historisch-archivalischen Alltagskulturforschung. Anhand verschiedener Sammlungen und Quellenarten erkunden wir gemeinsam deren Potentiale und erschließen uns darüber das thematische Feld Widerständigkeit, Protest und Gegenerzählungen in einer historischen Perspektive. Die Veranstaltung ist als praktische Übung konzipiert, sodass die teilnehmenden Studierenden verschiedene Möglichkeiten haben werden, Archive in der näheren Umgebung im Hinblick auf das übergeordnete Thema zu befragen und die Arbeit mit unterschiedlichen Quellenformaten kennenzulernen und kritisch einzuordnen. Bitte bedenken Sie bei der Kursanmeldung, dass die Archivbesuche aufgrund der Öffnungszeiten voraussichtlich nicht in die reguläre Kurszeit fallen werden, für einen erfolgreichen Kursbesuch jedoch notwendig sind. Um das Arbeitspensum über das Semester aufzuteilen, werden deshalb einzelne Sitzungen im Blockformat angeboten werden. Die Termine werden zu Semesterbeginn bekannt gegeben.

*Anglistik, Amerikanistik und Keltologie*

### Seminar: Die keltischen Literaturen

Dr. Gisbert Hemprich

Nachdem im Wintersemester der Schwerpunkt auf der mittelalterlichen erzählenden Literatur Irlands lag und die Bedingungen mittelalterlichen Schreibens überhaupt thematisiert hat, liegt der Fokus nun, im Sommersemester, auf Wales und seiner mittelalterlichen Literatur. Im Mittelpunkt steht wieder die einheimische Erzählliteratur, nämlich die "Vier Zweige des Mabinogi". Viele der im Wintersemester gewonnenen Einsichten lassen sich auf die walisische Literatur übertragen. Zudem erlauben die Vorkenntnisse eine komparatistische Herangehensweise. Dabei steht auch die Frage im Raum, was sich in den rund 200 Jahre jüngeren walisischen Texten an Veränderungen herauslesen läßt bezüglich des literarischen Stils, neuer Moden, gesellschaftlichen Wandels, neuer Trägerschichten und Zielgruppen.

*Germanistik, Vergleichende Literatur- und Kulturwissenschaft und Skandinavistik*

### Seminar: Archive als kollektives Gedächtnis

Dr. Mario Leis

Die Funktion der Archive wird im Kontext ihrer Geschichte vorgestellt, zudem sollen auch Archive (Stadtarchiv Bonn, Universität Bonn, Beethoven) besucht werden. Geplant sind dort, um die Struktur der Archive ‚handgreiflich‘ zu verstehen, Rechercharbeiten. Möglich wäre auch eine Exkursion zum Goethe-Schiller Archiv in Weimar (dort auch das Archiv im Goethehaus).

#### Seminar: Digital Humanities: Digitale Editionstheorie und -praxis (am Beispiel von Konrads von Würzburg ‚Engelhard‘)

Jens Müller

Konrads von Würzburg Engelhard ist nicht alleine die spannende Erzählung vom gleichnamigen Protagonisten, die in Anlehnung an den Amicus und Amelius-Stoff von Treue und der unzertrennlichen Freundschaft zwischen Engelhard und Dietrich berichtet, und auch weit mehr als die Liebesgeschichte zwischen Engelhard und Engeltrud. Neben dem mit Doppelgängern, Gerichtskämpfen und Gottesurteilen sowie Freundschafts- und Minneproben gespickten Inhalt, der nicht einmal vor dem Opfer der eigenen Kinder für den besten Freund halt macht, zeichnet den Text auch seine spannende und außergewöhnliche Überlieferungs- und Editionsfrage aus. So ist der Text allein in einem frühneuhochdeutschen Druck von 1573 erhalten, der 1844 von Moritz Haupt ins Mittelhochdeutsche ‚zurückübersetzt‘ worden ist. Eine kritische Edition, eine als Studienausgabe angemessene Übersetzung sowie ein umfassender Kommentar fehlen bis heute. Im Rahmen des Seminars soll daher anhand von ausgewählten Textpassagen eine exemplarische, digitale Edition in Form einer Transkription und Aufarbeitung des Drucks von Konrads von Würzburgs Engelhard von 1573 entstehen und ein Bewusstsein für den so spannenden wie komplexen Umgang mit der Materialität mittelalterlicher Texte sowie die Herausforderungen einer singulären Überlieferungssituation geschaffen werden. Zu Beginn des Seminars werden grundlegende Editions- und Übersetzungstheoretische Kompetenzen vermittelt, bevor diese an ausgewählten Textstellen praktisch erprobt werden. Die Arbeit am Text selbst findet in mehreren Kleingruppen statt, die jeweils unterschiedliche Schwerpunkte wie die Transkription oder Encodierung des Textes verfolgen. Für die praktische Editionsarbeit werden Tools wie Transkribus, Oxygen, LaTeX und EVT zum Einsatz kommen, auf deren Grundlage ein praktischer Einblick in die Arbeitsbereiche der Digital Humanities gegeben wird. Zudem wird das Seminar durch Gastbeiträge und Vorstellungen aktueller Projekte aus dem Bereich der Digital Humanities ergänzt, um Einblicke in die Berufspraxis des kollaborativen Übersetzens und Edierens zu geben.

#### Skalden – Runen – Drachenschiffe. Aspekte einer Kulturgeschichte der Wikingerzeit

Hon. Prof. Dr. Arnulf Krause

Die gemeinhin Wikingerzeit benannte frühmittelalterliche Epoche Skandinaviens zeichnet sich nicht nur durch ihre dynamische Ereignisgeschichte aus (Wikingerzüge), sondern auch durch kulturhistorische Phänomene, als deren Symbol das „Drachenschiff“ gelten darf. Darüber hinaus widmet sich die Veranstaltung insbesondere der Dichtung (Skalden, Edda), der Runenschrift sowie den prägnanten Kunststilen Skandinaviens. Zu den kulturgeschichtlichen Aspekten der Wikingerzeit zählen ebenso Religion, Mythos und Gesellschaftsstrukturen.

#### Seminar: Wissen ist ein teurer Schatz: Deutsche Rechtsbücher des Mittelalters

Reinhold Katers

Kein anderer deutschsprachiger Text des hohen Mittelalters ist so zahlreich abgeschrieben worden und hat mithin eine solch große Wirkung erfahren wie der zwischen 1220 und 1235 entstandene ‚Sachsenspiegel‘ des Eike von Repgow: rund 400 Handschriften sind bekannt, seit dem 15. Jh. gibt es zahlreiche Drucke. Er steht am Anfang der literarischen Gattung der Rechtsbücher, der ersten umfangreichen und systematischen deutschen Aufzeichnungen des Rechts der Zeit. Dem Vorbild des ‚Sachsenspiegels‘ folgten in der zweiten Hälfte des 13. Jh.s mit dem ‚Spiegel deutscher Leute‘ und dem sogenannten ‚Schwabenspiegel‘ weitere bedeutende Rechtsniederschriften. Diese Prosawerke bezeugen den Beginn einer deutschsprachigen Schriftkultur im Rechtsleben, die zunehmend alle Bereiche von

Gericht, Verwaltung und Urkundenfertigung durchdringen sollte. Im Mittelpunkt des Seminars soll die überragende Leistung des Eike von Repgow stehen. Sein niederdeutsches Rechtsbuch bietet in ausdrucksstarker Sprache ein Panoptikum mittelalterlichen Lebens. Das thematische Spektrum des 'Sachsenspiegels' reicht von der Behandlung wichtiger reichsrechtlicher Bestimmungen - etwa das Verhältnis von Kaisertum und Papsttum oder die Königswahl betreffend - bis hin zur Eröffnung tiefer Einblicke in den Alltag der Bauern und Hirten. Auch die detaillierten Informationen über die rechtliche Stellung der Frau im Mittelalter machen den 'Sachsenspiegel' zu einem unschätzbaren historischen Kulturzeugnis. Überaus interessant sind auch die prächtigen Bilderhandschriften des 'Sachsenspiegels', an denen sich das Verhältnis von Text und Illustration in der mittelalterlichen Überlieferung exemplarisch untersuchen lässt. Des Weiteren soll die Frage erörtert werden, inwieweit die umfangreichen juristischen Kenntnisse, welche die Rechtsbücher vermitteln, zur Erhellung ausgewählter Passagen der mittelhochdeutschen Epik beitragen können. So werden etwa im 'Sachsenspiegel' ausführliche Angaben zur hierarchischen Einteilung der Feudalgesellschaft gemacht, zum Erb- und Familienrecht, zum Prozess- und Strafrecht. Die Schilderungen gerichtlicher Zweikämpfe in höfischen Romanen gewinnen beispielsweise durch den Vergleich mit den diesbezüglichen Angaben der Rechtsbücher enorm an historischer Tiefenschärfe.

#### Seminar: Wunder des Nordens und Politik am Hof: Der altnorwegische Königsspiegel

Jonas Zeit-Alt peter

Der Königsspiegel (Konungs skuggsjá oder Speculum regale, 2. Hälfte 13. Jahrhundert), ein Lehrdialog in altnorwegischer Sprache, präsentiert sich als Ratgeber für Händler, höfische Gefolgsleute sowie den König selbst, bietet in diesem Rahmen aber eine vielfältige Mischung interessanter Themen: Es geht um Seefahrt, die Naturwissenschaften, Wundererzählungen, biblische Exempla, Militärtechnologie, das korrekte Verhalten am Hof, das Verhältnis von weltlicher und geistlicher Macht und vieles mehr. Das Seminar bietet eine umfassende Einführung in Geschichte, Überlieferung und Inhalt des Werks und versucht Annäherungen aus literaturwissenschaftlicher Perspektive.

#### *Geschichtswissenschaft*

#### Übung: ‚Die anderen Lakedaimonier‘: Periöken im Spannungsfeld zwischen Abhängigkeit und Freiheit

Imogen Herrad

„In Lakedaimonien liegt Sparta, eine Stadt von ungefähr 8000 Einwohnern [...]. Die andern Lakedaimonier sind den Spartanern zwar nicht gleich, aber auch sie sind tapfer (ἀγαθός, agathós (adj): gut, tüchtig, edel).“ (Hdt. 6,58,2.) Mit diesen Worten erklärte im frühen 5. Jhd. v.u.Z. der spartanische König Damaratos einem interessierten Zuhörer den Staat der Lakedaimonier. Dieser setzte sich aus Spartanern und „den anderen Lakedaimoniern“, den Periöken zusammen, die zwar (im Gegensatz zu den verklavten Heloten) persönlich frei, jedoch nicht im Besitz des vollen Bürgerrechts waren. Sie lebten in ihren eigenen Poleis und stellten etwa die Hälfte des berühmten und gefürchteten lakedaimonischen Heeres. Spartaner und Periöken kämpften zusammen, hatten Anteil am militärischen Ruhm und verehrten gemeinsam dieselben Götter. Nach der vernichtenden Niederlage bei Leuktra im Jahre 372 lösten einige periökische Stadtstaaten sich aus dem lakedaimonischen Staatsverband, während andere Sparta treu blieben. In der Übung wollen wir versuchen, ein genaueres Bild der Periöken-Poleis zu gewinnen und ihre Bewohner im Spannungsfeld zwischen Abhängigkeit und Freiheit zu verorten. Durch die Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Quellenarten (Schrift-, epigraphische und archäologische Zeugnisse) und divergierenden Forschungspositionen wird das Grundlagenwissen über die Antike vertieft. Die Fähigkeit zur Lektüre englischer Texte wird vorausgesetzt.

#### Übung: Die römische Gesellschaft der Kaiserzeit im Spiegel lateinischer Inschriften

Prof. Dr. Konrad Vössing

Inschriften bilden eine wichtige althistorische Quellengattung, deren Fundus – im Gegensatz zu dem unserer literarischen Quellen – durch Neufunde ständig erweitert wird. Für einige Themen der römischen Sozialgeschichte sind sie unsere einzigen Zeugnisse, für andere können sie das Bild, das antike Autoren vermitteln, erheblich verändern. In der Übung sollen verschiedene Typen von lateinischen Inschriften vorgestellt und interpretiert werden, die alle in der einen oder anderen Weise unsere Vorstellung von der römischen Gesellschaft der Prinzipatszeit (von Augustus bis Commodus) erweitern. Außerdem soll ein Überblick über die Aussagemöglichkeiten der antiken Epigraphik erreicht werden. Lateinkenntnisse sind hierbei von Vorteil.

### Übung: Digital Humanities –Mittelalter 2.0

Lukas Müller

Auch wenn insbesondere im deutschsprachigen Raum die klassischen Geisteswissenschaften häufig noch sehr traditionell betrieben werden, erhält auch hier die fortschreitende Digitalisierung zunehmend Einzug und ist aus dem Forschungsalltag heute nicht mehr wegzudenken. Mit den Möglichkeiten, welche die Digitalisierung für die Geisteswissenschaften bietet, befasst sich der Fachbereich der Digital Humanities, deren Anliegen es ist, computergestützte Verfahren und digitale Ressourcen systematisch nutzbar zu machen. Sie operieren damit an der Schnittstelle zwischen klassischen Geisteswissenschaften und Informatik. Die Übung soll mit Blick auf die Erforschung der mittelalterlichen Geschichte Einblicke in die Digital Humanities vermitteln. Dabei sollen verschiedene Möglichkeiten der computergestützten Forschung sowie der digitalen Publikation vorgestellt und diskutiert werden.

### Digitale Geschichtswissenschaft: Debatten – Forschungen – Methoden

Dr. Felix Selgert

Seit einigen Jahren verändern verschiedene digitale Methoden und Arbeitstechniken die Arbeitsweise von Historikerinnen und Historikern. Der Prozess der Digitalisierung macht auch vor den Quellen nicht halt: Archivbestände werden digitalisiert und es kommen neue digital entstandene Quellen (bspw. Webseiten, Tweets, etc.) hinzu. Die Vorlesung führt in das sich rasch entwickelnde Feld der Digitalen Geschichtswissenschaft ein. Behandelt werden Fragen der Geschichte des Teilgebiets, der Digitalisierung von Quellen und Literatur, der Langzeitarchivierung sowie digitaler Transkriptions- und Editionstechniken. Außerdem werden Methoden der Informationsgewinnung vorgestellt. Neben der Statistik und Geoinformationssystemen (GIS) werden hier textbasierte Methoden (Topic Modelling) im Vordergrund stehen.

### Übung: Fast. Food. Wirtschaft – Archivalische Quellen zur kleinen Mahlzeit zwischendurch im 20. Jahrhundert

Dr. Christian Hillen

Ob Currywurst mit Pommes, Bockwurst im Brötchen oder Tiefkühlpizza: Fast und Conveniencefood ist aus dem täglichen Leben der Deutschen nicht mehr wegzudenken. Natürlich sind Herstellung und Verkauf auch ein wichtiger Wirtschaftszweig: 2019/20 wurden mit Tiefkühlpizzen rund 1,2 Mrd. Umsatz generiert. Wir wollen uns die Quellen, die die schnellen Mahlzeiten in den Archiven der rheinischen Unternehmen im 20. Jahrhundert hinterlassen haben, näher anschauen. Welche Quellen gibt es dazu überhaupt und wo lassen sie sich finden?

### Die Geographie vormoderner Herrschaftsräume – Eine Betrachtung rheinischer Länder und Herrschaften um 1500 mit digitalen Methoden

Nils Kuebart

Lange gingen Historiker davon aus, dass sich im HRR im Laufe des Spätmittelalters Territorialstaaten bildeten, die pünktlich zum Eintritt in die (Frühe) Neuzeit ein nahezu geschlossenes Territorium sowie

eine zentralisierte, ungeteilte Herrschaftsgewalt ausprägten. Diese Ansicht wurde von der neueren Forschung widerlegt; auch noch zu Beginn der Neuzeit konnte die Mehrheit der Landesherren ihre Herrschaft nicht überall gegen die Hoheitsansprüche anderer Eliten durchsetzen; viele Herrschaftsrechte konnten nur lückenhaft etabliert werden. Karten, die frühneuzeitliche Territorien darstellen, spiegeln diese Realität nicht wider. Doch wie kann man die zersplitterten Verhältnisse kartographisch darstellen? Daten zu den Einkünften, die aus den Herrschaftsrechten resultierten, können hier Abhilfe schaffen: Durch sie kann nachvollzogen werden, wie viel Einfluss ein Herrscher in einer bestimmten Region hatte. Solche Daten lassen sich auch auf Karten darstellen. Die Nutzung der Geoinformationssoftware QGIS soll an diesem Thema erlernt werden.

### Kolloquium: Neuere Forschungen zu den Historischen Grundwissenschaften

Prof. Dr. Andrea Stieldorf

Das Kolloquium soll einerseits fortgeschrittenen Studierenden die Möglichkeit geben, ihre Abschlussarbeiten vorzustellen, andererseits Einblicke in derzeit diskutierte Probleme der Historischen Grundwissenschaften sowie in laufende Forschungsprojekte in der Abteilung Historische Grundwissenschaften und Archivkunde geben.

### Hauptseminar: Objekte der Königsmacht? Herrscherurkunden des Spätmittelalters

Prof. Dr. Andrea Stieldorf

Während die Diplome des frühen und hohen Mittelalters sich großer Beliebtheit in der Forschung erfreuen, sind Untersuchungen zu den Herrscherurkunden des Spätmittelalters rarer. Das liegt an der Masse des erhaltenen Materials und der damit zusammenhängenden, weniger dichten Editions- und Editionslage sowie der schwierigeren systematischen Erfassung der verschiedenen Urkundenarten, deren Bandbreite deutlich zunimmt. Das Hauptseminar möchte exemplarisch unterschiedliche Arten von Urkunden in den Blick nehmen, wird aber vor allem die Frage nach repräsentativen, herrschaftslegitimierenden und herrschaftssichernden Funktionen spätmittelalterlicher Herrscherurkunden in den Blick nehmen.

### Übung: Stadt. Land. Krieg. Der Erste Weltkrieg und seine Folgen im Spiegel lokalgeschichtlicher Quellen

Dr. Stephen Schröder

Der Erste Weltkrieg, die vielzitierte „great seminal catastrophe“ (George F. Kennan) des 20. Jahrhunderts, beeinflusste auch das Leben der Menschen an der „Heimatfront“ massiv und weit über das Kriegsende des Jahres 1918 hinaus. Dies betraf u. a. die wirtschaftlichen Verhältnisse, die Versorgungs- und Gesundheitssituation, die Geschlechter- und Generationenverhältnisse, aber auch die ausländische Besatzung und das Kriegsgedenken. Die Übung spürt diesen und weiteren Auswirkungen des Krieges anhand ausgewählter lokalgeschichtlicher Quellen aus rheinischen Städten und Landgemeinden nach. Da es sich bei diesen Zeugnissen teilweise um handschriftliche Archivalien handelt, führt die Veranstaltung zudem in die Archivarbeit und die Paläografie des frühen 20. Jahrhunderts ein. Sofern die Corona-Pandemie es zulässt, ist zudem beabsichtigt, eine Blockveranstaltung im Archiv im Rhein-Kreis Neuss (Dormagen-Zons) durchzuführen und dort mit Originalunterlagen zu arbeiten.

### Vorlesung: Urkunden in Kultur und Gesellschaft des Mittelalters

Prof. Dr. Andrea Stieldorf

Urkunden wurden im Verlaufe des Mittelalters zur Aufzeichnung von Rechtsgeschäften genutzt. Gleichzeitig aber war nicht nur der Text von Bedeutung, sondern auch die äußere Form. Die oft – aber keineswegs immer – prachtvolle Gestaltung von Urkunden diente nicht nur der Legitimierung von Urkundeninhalt, der besseren Erkennbarkeit des Urkundenausstellers, vielmehr wurden Urkunden in

ganz unterschiedlichen performativen Akten auch als Objekte eingesetzt. Die Vorlesung vermittelt einerseits eine Übersicht über wesentliche Sichtweisen der Diplomatik (Urkundenlehre), andererseits aber zeigt sie die Einbindung von Urkunden in unterschiedliche Lebenstexte, ihre Verwendung durch ganz unterschiedliche Gruppen von Personen und Institutionen. Urkunden gehören in einen weiteren Zusammenhang der Nutzung von Schriftlichkeit, wozu die interdisziplinäre Zusammenarbeit sowie die Analyse von kulturwissenschaftlichen Fragestellungen in die Vorlesung mit einfließen werden.

### Übung: Visual History. Bildquellen in der Geschichtswissenschaft

Alexander von den Benken

Bilder prägen Geschichte. Ob es politische Karikaturen aus der Zeit des Vormärz oder die ersten Filmaufnahmen sind, die 1969 vom Mond an die Erde geschickt wurden. In den letzten Jahren erlebte die Zeitgeschichte nach langen Jahren der „Ikonophobie“ (Paul), einen wahren „iconic bzw. visual turn“. Im Gegensatz zu allen anderen historischen Epochen gilt insbesondere das „Zeitalter der Extreme“ (Hobsbawm) als „Medienzeitalter“. So wird man kaum noch ernstzunehmende zeitgeschichtliche Forschungsbeiträge finden, die ohne die methodische Miteinbeziehung visueller Quellen auskommen. Gerade von jüngeren Historikerinnen und Historikern, die im Zeitalter des omnipräsenten World Wide Web aufgewachsen sind, wird deshalb zu Recht erwartet, dass sie eine „Schule des Sehens“ durchlaufen haben und im Umgang mit allen möglichen Arten visueller Quellen – von der klassischen Fotografie über den Tonfilm bis hin zur digitalen Animation – vertraut sind. In der Übung wird dementsprechend der Methodenkasten der „Visual History“ vorgestellt und praxisnah eingeübt.

### Übung: Vom Sagbaren und Unsagbaren – Informationsflüsse und Informationsselektion in der preussischen Berichterstattung. Eine computergestützte Transkriptionsübung

Dr. Regine Jägers

Um über die Geschehnisse auch in seinen weit entfernt liegenden Provinzen informiert zu sein, forderte der preußische König von den Bezirksregierungen monatliche Berichte über die wichtigsten Ereignisse in ihren Regionen, wie Wetter, Krankheiten, Handel und Gewerbe, Unglücksfälle und vieles mehr. Die Bezirksregierungen ihrerseits waren hierfür auf Informationen aus der untersten Verwaltungsebene, den Kreisen, angewiesen. Die Landräte mussten also die gewünschten Auskünfte aus ihren Kreisen zusammentragen und darüber der Bezirksregierung gleichfalls monatlich Bericht erstatten. Um die Flut dieser Informationen auf ein für den König lesbares Maß zu beschränken, musste die Bezirksregierung in ihrem Bericht diese Vielfalt an Nachrichten zusammenfassen, straffen und selektieren. Am Beispiel der Berichterstattung der Bezirksregierung in Koblenz 1817 möchte die Übung untersuchen, wie Informationsflüsse in einem komplexen staatlichen Gebilde gesteuert und gelenkt wurden. Welche Bitten, Beschwerden und Unglücksfälle seiner Untertanen erreichten das Ohr des Königs? Welche Informationen enthielt man ihm lieber vor? Da die Berichte lediglich handschriftlich vorliegen, geht es in einem weiteren Schwerpunkt der Übung darum, die deutsche Kurrentschrift des frühen 19. Jahrhunderts zu erlernen. Dies geschieht mithilfe der Texterkennungssoftware transkribus, deren Gebrauch eingeübt werden soll.

### Zeitungen als Quellen des Kaiserreiches – Eine Einführung in die digitale Textanalyse

Nils Kuebart

Schon seit nunmehr über 20 Jahren werden Computerprogramme entwickelt, die Texte automatisch analysieren sollen. Der Grundgedanke: Ein Algorithmus soll die Kernaussagen eines Textes identifizieren und vorstellen, sodass der Leser sich schnell einen Überblick über den Inhalt machen kann. Aber auch zu anderen Zwecken wird das sogenannte „Text-Mining“ eingesetzt: Sie sollen Themen identifizieren, Schlagworte herausarbeiten und die Relevanz eines Textes für ein bestimmtes Thema bewerten können. Darüber hinaus können Text-Mining Programme auch zur Untersuchung linguistischer und diskursgeschichtlicher Fragestellungen eingesetzt werden. Auf welche Weise und zu welchen Zwecken sich Historiker diese Techniken zunutze machen (bzw. zunutze machen können), soll

in dieser Übung diskutiert und an einem ausgewählten Quellenbestand aus Zeitungen aus dem Kaiserreich (1871-1918) erprobt werden.

### *Klassische und Romanische Philologie*

#### Seminar: Lateinische Paläographie

Prof. Dr. Marc Laureys

In diesem Seminar wird die Entwicklung der lateinischen Schrift von der Spätantike bis zur Frührenaissance skizziert. Der Schwerpunkt des Seminars liegt auf der praktischen Fertigkeit im Lesen und Analysieren lateinischer Schriften des Mittelalters. Anhand von ausgewählten Beispielen werden Grundbegriffe der Paläographie sowie Merkmale und Besonderheiten einzelner Schriftarten erläutert.

#### Übung: Textkritik und Paläographie

Dr. Raphael Schwitter (verantwortlich)

Im Zentrum der Übung stehen Fragen der Textkritik und der Editionsphilologie. Dazu diskutieren wir ausgewählte Passagen aus Cicero, Lukrez, Vergil und Properz. Begleitend wird je nach Vorkenntnissen der Teilnehmenden eine Einführung in die lateinische Paläographie und in die Überlieferungsgeschichte der lateinischen Klassiker geboten.

### *Kunstgeschichte*

#### Die Siegburger Abtei St. Michael im 12. Jahrhundert. Kunst, Politik, Netzwerke

Dr. Hanna Christine Jacobs

Die Benediktinerabtei St. Michael in Siegburg ist im 12. Jahrhundert nicht nur ein Zentrum der Kunstproduktion mit eigenem Skriptorium, sondern auch ein Zentrum der innerkirchlichen Reformprozesse. Es ist eingebunden in ein weit gespanntes Netzwerk zu anderen Klöstern u.a. im Rheinland, Bayern, dem heutigen Belgien, Frankreich und Oberitalien. Die Kommunikation innerhalb dieses Siegburger Netzwerkes findet nicht nur über Personen statt – zu denen zentrale Akteure und Akteurinnen der politischen, kirchlichen und künstlerischen Welt des Hochmittelalters gehören – sondern vor allem auch über die Schaffung und den Austausch von Kunstobjekten. Die besondere Geschichte und Lage der Abtei Michaelsberg macht sie daher zu einem geeigneten Ausgangspunkt, diverse mittelalterliche Bildmedien (Buchmalerei, Skulpturen, Schatzkunst etc.) und Architekturen auf ihre Rolle bei der Ausbildung einer monastischen Identität und ihre Funktion als Kommunikationsmittel hin zu befragen.

#### Übung: Praktische Provenienzforschungsübung

Franziska Helmenstein

#### Seminar: Provenienzforschung im BASA Museum

Dr. Daniel Grana-Behrens

#### Seminar: Schriftförmige Bilder – Bildförmige Schrift in der altägyptischen Kultur und der mittelalterlichen Kunst. Ein transkultureller Vergleich

Prof. Dr. Ludwig Morenz, Harald Wolter-von dem Knesebeck

*Orient- und Asienwissenschaften*

Japanische Schriftkunde bis 1900

Dr. Shiro Yukawa

Die Übung beschäftigt sich mit japanischen Druckwerken bis 1900 und deren typischen Sprach- und Schriftstilen.

Seminar: Steinsutren in China

Prof. Dr. Claudia Wenzel

Freie Universität Berlin

Seminar: Einführung Schriftgeschichte und archivalische Quellen zur Kunstgeschichte

PD Dr. Arwed Arnulf

Seminar: Buch-Visionen. Die Apokalypse und mittelalterliche Buchkulturen

Dr. Tina Bawden / Anja Schwarzbach

Die Apokalypse des Johannes und ihre bildliche Darstellung gehört zu den verbreiteten Bildthemen in der mittelalterlichen Kunst in Europa. Der Text zur Apokalypse bildet den Abschluss des Neuen Testaments und schildert die Vision des Johannes vom Untergang der Welt und der Errichtung des Himmlischen Jerusalems. Im Einflussbereich der westlichen Kirche hat der Text große Bedeutung erlangt, was sich an der Vielzahl der überlieferten theologischen Kommentare zeigt. Die Offenbarung des Johannes war in der Buchkultur des Mittelalters auch als Bildthema stark präsent. Der Bibeltext wurde meist mittels Hinzufügung eines Kommentars niedergeschrieben und mit bildlichen Darstellungen versehen, d.h. illuminiert. Kaum ein Buch des Mittelalters ist so häufig und vielfältig illuminiert worden wie die Apokalypse des Johannes. Hierbei lassen sich drei verschiedene Traditionen innerhalb der bildlichen Apokalypse-Darstellungen erfassen – die karolingisch-ottonischen Apokalypsen (9.-11. Jh.), die spanischen Beatus-Handschriften (9.-13. Jh.) sowie die anglonormannischen Apokalypse-Handschriften (13.-14. Jh.). Hinzu kommen spätmittelalterliche Apokalypsen, die sich nicht eindeutig einer bestimmten Tradition zuordnen lassen. Apokalypse-Illuminationen sind aber nicht nur in eigenständigen Apokalypse-Büchern überliefert, sondern auch in andere Bücher – z.B. Bibeln oder Enzyklopädien – als Bildfolgen oder einzelne Bildmotive integriert worden. Mit der Durchsetzung des Buchdrucks nahm die bildliche Darstellung der Apokalypse kein Ende. Als wohl bekanntestes Beispiel hierfür mag der Apokalypse-Zyklus des Albrecht Dürer aus dem Jahr 1498 gelten. Mittelalterliche illuminierte Bücher (= Handschriften / Manuskripte) stellen als materielle Objekte mit multiplen Bildern eine Herausforderung für die kunsthistorische Analyse dar, bieten aber gleichzeitig einen neuen Blickwinkel auf das Fach Kunstgeschichte und erweitern den Frage-Horizont. Im Seminar wollen wir am Beispiel der reichhaltigen mittelalterlichen Tradition illuminierten Apokalypse-Manuskripte bildhistorische und buchhistorische Themen entdecken sowie auch ganz praktischen Fragen nachgehen. Bildhistorische Themen sind neben der Bedeutung des Buchs der Apokalypse und deren Überlieferungstraditionen in den Handschriften Fragen nach der Darstellung von Visionen im Mittelalter, Techniken der Bilderzählung und Weltbilder. Das Medium des mittelalterlichen Buches, seine Herstellung und Gestaltung wollen wir gemeinsam erkunden und Methoden für die kunsthistorische Beschreibung von Handschriften (Lagen, Einrichtung, Schrift, Ausstattung mit Text und Bild, Einband) erlernen. Die erworbenen Kenntnisse zur Apokalypse und zur mittelalterlichen Buchkultur werden praktisch vertieft: Das Seminar findet zu gleichen Teilen im Seminarraum und in der Faksimilesammlung Dr. Detlef M. Noack statt, wo wir mit einigen der 20 originalgetreuen Kopien (Faksimiles) von Apokalypse-Manuskripten arbeiten werden. Sie üben die Beschreibung und kunsthistorische Analyse einer

mittelalterlichen Handschrift und wählen sich hierzu ein Manuskript aus, das Sie dann mithilfe des entsprechenden Faksimiles zu unseren Fragen erarbeiten und im Verlauf des Seminars präsentieren.

#### Seminar: Digital Methods for Linguistic Research: Digital editions and e-Lexicography

Dr. Simona Olivieri

The course aims to introduce digital practices to be applied in humanities research and in Semitic studies in particular, by presenting methods for the creation of standards-compliant digital resources with XML and TEI. The final objective is to provide students with the fundamental skills to build their own digital resources, with a special focus on digital editions and e-lexicography, addressing both text encoding and front-end matters. The application of standards will also be discussed alongside license attribution. Students will work on a project to be developed across the course. Classes will include hands-on sessions to practice the methods learned, using the XML editor oXygen. The license is available to students of FU Berlin and may be downloaded from the Zedat portal. Please make sure to have the software installed prior to the commencement of the course. Main topics: Introduction to XML and TEI; Standards-compliant creation of digital linguistic resources; XML/TEI markup for scholarly digital editions and e-lexicography; XSLT for transforming XML.

#### Übung: Lateinische Epigraphik

Dr. Ulrike Jansen

Die lateinische Epigraphik befasst sich mit den lateinischen Inschriften des Römischen Reiches, die als unmittelbare Zeugnisse des Lebens der antiken römischen Welt erhalten sind. Die Inschriften wurden in Stein gemeißelt, auf Bronzetafeln eingraviert, an Hauswände geritzt oder gemalt, auf Amphoren gepinselt und in Wachtäfelchen geritzt. Nach einer einführenden Betrachtung zur Geschichte der lateinischen Epigraphik stehen die verschiedenen Inschriftengattungen anhand ausgewählter lateinischer Inschriften im Mittelpunkt. Die Studierenden erhalten einen Einblick in die Arbeitsstelle ‚Corpus Inscriptionum Latinarum‘ der BBAW und werden mit den epigraphischen Quellen sowie mit den wissenschaftlichen Arbeitsmethoden in der Epigraphik vertraut gemacht. Nach Möglichkeit ist ein Museumsbesuch mit Besichtigung und Entzifferung von Inschriftensteinen geplant.

#### Methodenübung: Frühneuzeit-Paläographie

Prof. Dr. Alexander Schunka

Die Veranstaltung führt in Techniken des Schreibens und Lesens frühneuzeitlicher handschriftlicher Quellen ein. Dies umfasst paläographische Übungen anhand unterschiedlicher Schriftbeispiele und Quellengattungen vom 16. bis zum 18. Jahrhundert – größtenteils in deutscher Sprache (Briefe, Tagebücher, Urkunden, Listen, Marginalien usw.). Probleme der Schrift- und Aktenkunde kommen ebenso zur Sprache wie Grundfragen der Quellenkritik sowie Aspekte der Entwicklung, Aufbewahrung und Auswertung von Geschäftsschriftgut. Ferner werden Bezüge zwischen den Historischen Grundwissenschaften und aktuellen Methoden der Geschichtswissenschaft (Material Culture-Forschung, Selbstzeugnisforschung, Wissensgeschichte archivalischer Praktiken u.v.a.) hergestellt und diskutiert.

#### Übung: Einführung in die Paläographie des Hoch- und Spätmittelalters

Dr. Bertram Lesser

Die Übung verfolgt den Zweck, interessierte Philologen und Historiker, aber auch Angehörige der Nachbardisziplinen in die Eigenheiten jener hoch- und spätmittelalterlichen Schriftformen einzuführen, die allgemein unter dem Begriff "gotische Schriftarten" zusammengefasst werden. Diese bestimmen in ihren vielfältigen, zu verschiedenen Zwecken entwickelten Gestaltungsformen (Textualis, Bastarda, Kursive), die zahlreichen klösterlichen, universitären und laikalen Buchhandschriften. Eine

Literaturliste wird in der ersten Seminarsitzung zu Verfügung gestellt, ebenso die Textvorlagen, die gemeinsam im Seminarsgespräch gelesen werden. Eine Exkursion in die Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel findet am Samstag, dem 16.07.2022, statt; die Einzelheiten hierzu werden noch bekannt gegeben.

## Humboldt-Universität zu Berlin

### Übung: Politiken des Archivierens

Dr. Anja Sattelmacher

Archive strukturieren Wissen und agieren seit je her als „Differenzmaschinen“ (Joseph Vogl). Sie sind in ihrem Wirken niemals neutral. Im Seminar werden die unterschiedlichen Funktionen eines Archivs sowie die Praktiken des Archivierens anhand unterschiedlicher Texte untersucht. Eine Archivexkursion wird die Textlektüre ergänzen und für praktische Anschauung sorgen.

### Übung: Wappen auf Mittelalterlichen Wandmalereien

Prof. Dr. Torsten Hiltmann

Lange Zeit hat sich die Geschichtswissenschaft vor allem als Textwissenschaft verstanden. Verschiedene Entwicklungen der letzten Jahrzehnte (cultural turn, material turn, visual turn) haben jedoch gezeigt, dass historische Überreste nicht nur in ihrer Textualität, sondern auch mit Blick auf ihre Visualität und Materialität untersucht werden müssen. Insbesondere die Erforschung visueller Kommunikation mittels Wappen hat durch kulturwissenschaftliche Perspektiven ganz neue Fragestellungen und Ergebnisse liefern können. Wappen finden sich auf einer Vielzahl vormoderner Quellen, wobei neben Handschriften, Urkunden und Siegeln vor allem die mittelalterlichen Wandmalereien zu den wichtigsten Quellentypen gehören. Die unterschiedlich gestalteten Bildprogramme können dabei Dutzende bis z.T. sogar an die hundert Wappen aufweisen. Als Quellengattung bislang noch kaum erforscht, sind diese heraldischen Wandmalereien für ein besseres Verständnis der Nutzung von Visualität in der Vormoderne jedoch essentiell, da sie als fester Bestandteil von Architektur viel regelmäßiger und alltäglicher wahrgenommen und rezipiert wurden als etwa ähnliche Überlieferungen in Urkunden und Codices. Die umfangreiche Überlieferungslage setzt dabei jedoch erstmal eine strukturierte Erfassung und Edition der Bestände voraus. In der Übung werden Sie mit den Grundlagen der geschichtswissenschaftlichen Auseinandersetzung mit Wandmalereien vertraut gemacht und das notwendige heraldische Handwerkszeug für den Umgang mit Wappendarstellungen erlernen, um auf dieser Grundlage sich dann gemeinsam moderne Methoden zur Edition und Analyse zu erarbeiten, wobei wir vor allem auch auf digitale Methoden zurückgreifen werden.

### Masterseminar: Modellierung und Analyse der Nuntiaturreporte des Eugenio Pacelli (1917-1929) mit Semantic Web Technologien

Prof. Dr. Torsten Hiltmann

Auch in den Geschichtswissenschaften spielen Technologien des Semantic Web (wie Ontologien, Linked Data und Knowledge Graphen) eine immer wichtigere Rolle. Sie erlauben es, Informationen neu zu strukturieren, über verschiedene Datensammlungen hinweg miteinander zu verbinden und diesen Daten auch nur inhärentes Wissen zu extrahieren und nutzbar zu machen. Welche Möglichkeiten zur Analyse sich jedoch ganz konkret anbieten, hängt ganz wesentlich von der Modellierung der Daten und den verschiedenen hierbei getroffenen Entscheidungen ab. Diesen Modellierungsprozess und seine Auswirkungen auf die spätere Auswertung der Daten wollen wir im Seminar am Beispiel der Nuntiaturreporte des Eugenio Pacelli näher betrachten und diskutieren. Seit 1917 Nuntius des Heiligen Stuhls in München und ab 1920 auch in Berlin, begleitete Eugenio Pacelli die päpstlichen Friedensbemühungen in den letzten Jahren des Ersten Weltkriegs ebenso wie die Gründung der Weimarer Republik und die bewegten 20er Jahre. Bis 1929 schrieb der spätere Papst Pius XII. in seiner Funktion als päpstlicher Gesandter knapp 5400 Berichte, die gemeinsam mit Konzepten und weiteren

Dokumenten (insgesamt 21.000 Dokumente) umfangreich verschlagwortet als kritische Edition in XML vorliegen. Im Rahmen des Seminars werden wir für diese Daten ein einfaches Datenmodell auf Grundlage der Semantic Web Technologien entwickeln und die damit einhergehenden Möglichkeiten und Grenzen für die spätere diskutieren. Die Veranstaltung findet in Kooperation mit einem Seminar von Dr. Dirk Wintergrün (MPIWG Berlin) an der TU Berlin statt.

### Wer hat es geschrieben? Authorship Attribution als Methode der Digital History

Prof. Dr. Torsten Hiltmann

Daten sind der „Rohstoff“ des 21. Jahrhunderts. Auch in den Geschichtswissenschaften werden sie zunehmend als Forschungsressource relevant. Nicht nur die Zahl der öffentlich verfügbaren digitalisierten historischen Quellenbestände nimmt stetig zu, sondern auch die Produktion der genuin digitalen Daten in sozialen Medien, Wissenschaftsblogs, Foren, Webseiten, Datenbanken oder auch Fachportalen. Gleich ob die geschichtswissenschaftlichen Fragestellungen sich auf die mittelalterliche oder jüngste Zeitgeschichte beziehen, Programmierkenntnisse können auf vielfältige Weise das historische Arbeiten ergänzen, um sich die digital verfügbaren Informationen zunutze zu machen. Doch wie kann dieses Zunutzemachen konkret aussehen? In der Übung werden Methoden zur Auswertung digitaler und digitalisierter historischer Quellen vermittelt. Diese Methoden werden von Ihnen als Teilnehmer\*innen direkt an konkreten Quellenkorpora mit konkreten Fragestellungen erprobt. Hierbei arbeiten wir mit Briefsammlungen (<https://correspsearch.net/index.xql?!=de>), Urkunden (<https://www.monasterium.net/mom/home>) oder auch geschichtswissenschaftlichen Rezensionen (<https://www.recensio.net/front-page>). Die Möglichkeiten sind vielfältig. Die digital verfügbaren Quellen können über Data Mining, Datenvisualisierung oder Verfahren des Natural Language Processing erschlossen werden. Durch die Vermittlung fortgeschrittener Programmierkenntnisse können diese Methoden in der Übung direkt angewendet werden. Für die erfolgreiche Teilnahme an der Übung werden grundlegende Kenntnisse der Programmierung in Python vorausgesetzt. Folgende Inhalte sollten Ihnen vertraut sein: grundlegende Datentypen (Strings, Integers, Float, Listen, Dictionaries), bedingte Anweisungen und Schleifen, Arbeit mit Funktionen, externen Libraries und Dateien. Entsprechende Kompetenzen können Sie vorbereitend auf die Veranstaltung in einem Python-Basic-Workshop, der von der Professur für Digital History in der ersten Vorlesungswoche angeboten wird, auffrischen oder erwerben.

### Offenes Forschungskolloquium Digital History

Prof. Dr. Torsten Hiltmann

Im Zentrum des Kolloquiums stehen die Anwendung digitaler Werkzeuge und Methoden in den Geschichtswissenschaften und deren methodisch-kritische Reflexion. Dabei sollen aktuelle Arbeiten vorgestellt und an konkreten Beispielen diskutiert werden, welche Fragestellungen, Daten und Materialien sich mit welchen Verfahren bearbeiten lassen, welche Möglichkeiten sich daraus für die Geschichtswissenschaften ergeben, aber auch wo deren Grenzen liegen. Zugleich soll das Kolloquium die aktuellen Debatten rund um die digitalen Geschichtswissenschaften aufgreifen und ihnen einen festen Platz bieten. Dabei werden hin und wieder auch die Grenzen zu anderen Bereichen der Digital Humanities überschritten, um neue Ideen und kreative Anregungen für unser eigenes historisches Arbeiten zu erhalten. Das Kolloquium ist offen für alle, die sich für die digitalen Geschichtswissenschaften interessieren. Das Programm wird rechtzeitig zu Semesterbeginn auf dem lehrstuhleigenen Blog <https://dhistory.hypotheses.org/> veröffentlicht. Zudem existiert eine offene Mailingliste für das Forschungskolloquium, über die zeitnah die einzelnen Vorträge angekündigt werden.

### Übung: Mining History – Programmieren für Historiker\*innen II (Python) – Aufbaukurs

Melanie Althage

Daten sind der „Rohstoff“ des 21. Jahrhunderts. Auch in den Geschichtswissenschaften werden sie zunehmend als Forschungsressource relevant. Nicht nur die Zahl der öffentlich verfügbaren digitalisierten historischen Quellenbestände nimmt stetig zu, sondern auch die Produktion der genuin digitalen Daten in sozialen Medien, Wissenschaftsblogs, Foren, Webseiten, Datenbanken oder auch Fachportalen. Gleich ob die geschichtswissenschaftlichen Fragestellungen sich auf die mittelalterliche oder jüngste Zeitgeschichte beziehen, Programmierkenntnisse können auf vielfältige Weise das historische Arbeiten ergänzen, um sich die digital verfügbaren Informationen zunutze zu machen. Doch wie kann dieses Znutzemachen konkret aussehen? In der Übung werden Methoden zur Auswertung digitaler und digitalisierter historischer Quellen vermittelt. Diese Methoden werden von Ihnen als Teilnehmer\*innen direkt an konkreten Quellenkorpora mit konkreten Fragestellungen erprobt. Hierbei arbeiten wir mit Briefsammlungen (<https://correspsearch.net/index.xql?l=de>), Urkunden (<https://www.monasterium.net/mom/home>) oder auch geschichtswissenschaftlichen Rezensionen (<https://www.rencio.net/front-page>). Die Möglichkeiten sind vielfältig. Die digital verfügbaren Quellen können über Data Mining, Datenvisualisierung oder Verfahren des Natural Language Processing erschlossen werden. Durch die Vermittlung fortgeschrittener Programmierkenntnisse können diese Methoden in der Übung direkt angewendet werden. Für die erfolgreiche Teilnahme an der Übung werden grundlegende Kenntnisse der Programmierung in Python vorausgesetzt. Folgende Inhalte sollten Ihnen vertraut sein: grundlegende Datentypen (Strings, Integers, Float, Listen, Dictionaries), bedingte Anweisungen und Schleifen, Arbeit mit Funktionen, externen Libraries und Dateien. Entsprechende Kompetenzen können Sie vorbereitend auf die Veranstaltung in einem Python-Basic-Workshop, der von der Professur für Digital History in der ersten Vorlesungswoche angeboten wird, auffrischen oder erwerben.

#### Übung: Einführung in die griechische Epigraphik

PD Dr. Daniela Summa

Inschriften stellen eine wesentliche Quelle für die Erforschung aller Bereiche der Altertumswissenschaft dar. Ziel der Lehrveranstaltung ist es, anhand von exemplarischen Inschriften aus verschiedenen Gattungen (Dekreten, Ehrungen, Weihungen, Grabmonumenten usw.) und Epochen (archaische Zeit bis römische Zeit) eine Einführung in die griechische Epigraphik zu bieten. Zur epigraphischen Praxis werden Abklatsche aus dem Archiv der Inscriptiones Graecae zur Verfügung gestellt. Der Kurs bietet ebenfalls eine Einführung in die Benutzung der epigraphischen Corpora und Datenbanken an. Griechischkenntnisse sind erforderlich.

#### Seminar: Die skandinavischen jüngeren Runeninschriften der Wikingerzeit und des Mittelalters als Quellen für Geschichte und Sprachgeschichte

Prof. Dr. Jurij Kusmenko

Die skandinavischen Runeninschriften stellen eine wichtige Quelle zu Studien über das wikingerzeitliche und mittelalterliche Skandinavien dar. Hier finden wir einmalige Informationen über die Wikingerzüge, über die sozialen Verhältnisse und über das alltägliche Leben der Skandinavier in der Wikingerzeit und im Mittelalter, über die heidnische Religion und Magie von Skandinavien und über ihre Christianisierung, über die Anfänge der altskandinavischen Poesie und über die skandinavischen Sprachen in der Wikingerzeit und im Mittelalter. Um diese Informationen zu erhalten, muss man im Stande sein, die Runeninschriften zu lesen und zu deuten. Das Seminar wird daher aus zwei Teilen bestehen. Im ersten Teil werden die Voraussetzungen zum Lesen und Deuten der Runeninschriften vermittelt – von den Inschriften im älteren Futhark (Runenalphabet) bis zu den Runeninschriften in der Wikingerzeit und im skandinavischen Mittelalter, als in Skandinavien die lateinische Schrift schon bekannt war. Im zweiten Teil werden die oben genannten Probleme der skandinavischen Geschichte, Religion und Literatur sowie der Sprachgeschichte im Lichte der Runeninschriften behandelt.

### Übung: Numismatik des Mittelalters

Christian Stoess

### Übung: Einführung in die lateinische Paläographie

Dr. Mathias Lawo

Literarische Texte der Antike wie auch des Mittelalters sind vornehmlich in Handschriften auf uns gekommen. Diese sind nicht unbedingt leicht zu lesen und stellen durch fehlende oder mangelhafte Worttrennung sowie durch den Gebrauch von oft mehrdeutigen Abkürzungen den modernen Leser vor mancherlei Probleme. Im Mittelpunkt der Übung steht daher die Lektüre von Schriftproben seit der Spätantike bis zur Erfindung des abendländischen Buchdrucks in der Mitte des 15. Jahrhunderts (Kopien werden zur Verfügung gestellt). Daneben wird ein Überblick zur Entwicklung der lateinischen Schrift, zu den verschiedenen Überlieferungsträgern, zur Geschichte der wissenschaftlichen Paläographie und zu einschlägiger Literatur bzw. elektronischen Ressourcen geboten.

### Praxisorientierte Lehrveranstaltung: Griechische Paläographie

PD Dr. Oliver Overwien

In der Übung sollen die Charakteristika der Majuskel und frühen Minuskel durch gemeinsame Lektüre erarbeitet werden. Ihr Ziel besteht darin, dass die Teilnehmer in die Lage versetzt werden, leichter lesbare griechische Handschriften problemlos zu entziffern. Viele Kodizes werden wir uns online und damit in Farbe ansehen können, so dass man darüber hinaus einen ersten Eindruck von byzantinischer Buchkunst bekommt. Ein Gang in die Staatsbibliothek am Ende des Semesters wird, wenn es die Virus-Lage zulässt, außerdem die Möglichkeit bieten, einige Handschriften im Original zu bestaunen.

### Übung: Paläographie und Paläotypie - eine strategische Einführung

PD Dr. Tillmann Lohse

Die Fähigkeit, alte Schriften lesen zu können, gehört für Historiker\*innen zum grundlegenden Handwerkszeug. Denn nur wer alte Schriften lesen kann, ist in der Lage, Schriftquellen im Original zu studieren. Um diese Kompetenz zu erwerben, kann man sich einen systematisch-genetischen Überblick über die abendländische Schriftgeschichte verschaffen. Oder man entwickelt Lösungsstrategien für typische Hürden des Entzifferns (unbekannte Glyphen, Ligaturen, Abkürzungen). Im Rahmen der Übung wird der zweite Ansatz verfolgt. Geübt wird anhand von Schriftstücken aus dem 11. bis 16. Jahrhundert. Neben dem bloßen Entziffern, geht es immer auch um den Inhalt der Texte, die in einem Zusammenhang stehen, der von den Teilnehmenden sukzessive erschlossen werden muss. Lateinkenntnisse sind von Vorteil, aber keine Voraussetzung. Die LV findet digital statt.

### Übung: Einführung in die griechische Papyruskunde

Marius Gerhardt

Die Einführung ist hauptsächlich für Studierende der Klassischen Philologie, der Alten Geschichte und Archäologie vorgesehen. Gegenstand der Papyruskunde sind vor allem die griechischen und lateinischen Papyrustexte aus Ägypten aus dem Zeitraum von der 2. Hälfte des 4. Jh. v. Chr. bis etwa zum 9. Jh. n. Chr. Die Bedeutung der Papyri als Geschichtsquelle liegt in ihrer Unmittelbarkeit, und zwar in einer solchen Menge, wie sie sonst nur der Mediävistik und der Neueren Geschichte zur Verfügung steht. Viele antike Autoren und Werke wurden erst durch sie bekannt. Die Veranstaltung bietet eine Einführung in die Methodik des Fachs anhand ausgewählter Texte. Unter den alttumswissenschaftlichen Disziplinen ist die Papyrologie seit jeher Vorreiter bei der Nutzung der Möglichkeiten, welche die digitale Welt zur Verfügung stellt. Im Rahmen der Lehrveranstaltung sollen deshalb auch die wichtigsten digitalen Datenbanken und Tools aus dem Bereich der Papyrologie

vorgestellt und eine aktive Mitarbeit an diesen Datenbanken praktisch eingeübt werden. Für die Teilnahme an der Veranstaltung sind Kenntnisse der griechischen (und lateinischen) Sprache erforderlich.

## Technische Universität Berlin

### Seminar: Kritische postkoloniale Provenienzforschung: Grundlage und Praxis

Dr. Yann LeGall

Derzeit werden viele Projekte zur postkolonialen Provenienzforschung in Europa durchgeführt (Deutschland, Belgien, in der Schweiz oder den Niederlanden). In diesem blühenden Forschungsfeld beschäftigt sich dieses Seminar mit den Grundlagen der Archivarbeit. In praxisorientierten Sitzungen werden die Studierenden eingeladen, sich mit musealen und anderen Arten von kolonialen Archiven auseinanderzusetzen und verschiedene Ansätze der Provenienzforschung zu bewerten. Letztlich geht es um folgende Fragen: Inwieweit eignet sich das Muster der Objektbiografie für Kontexte der Aneignung afrikanischer Schätze, ja sogar der Plünderung? Wie fügen sich Verflechtungen mit naturhistorischen und anderen Sammlungstypen in solche Forschungen ein? Welche Rolle spielt die transnationale Zusammenarbeit mit betroffenen Akteur\*innen? Wie kann man methodisch mit sensiblem Material wie Fotografien oder rassistischer Sprache umgehen? Ganz im Sinne einer Praxis eines „metabolischen Museums“ (Deliss) werden die Studierenden Seminarprojekte und/oder Berichte über ihre Archivrecherchen entwickeln.

## Universität Potsdam

### Übung: Die Cholera im 19. Jahrhundert in archivalischen Quellen - eine Leseübung

Anja Maria Hamann

Die Choleraepidemien im 19. Jahrhundert stellten Staaten, die Wissenschaft und die Bevölkerung vor ungeahnte Herausforderungen. Sie erforderten ab 1831 eine enorme Menge an Schriftverkehr zwischen den Verwaltungsinstanzen und waren Anlass für medizinische Publikationen, die der Unwissenheit über die Verbreitungsart der Seuche begegnen wollten. Vieles wurde in jüngster Zeit digital zugänglich gemacht und - sofern möglich - mit Volltextsuche versehen. Jedoch braucht es trotz aller technischen Entwicklungen zum Lesen handschriftlicher Briefe weiterhin die Kenntnis der Kurrentschrift bzw. der Deutschen Schreibschrift. In der Übung wird anhand von gedruckten und handschriftlichen Quellen zur Geschichte der Cholera das Lesen der Deutschen Fraktur- und Schreibschrift erlernt und die Dokumente in ihren jeweiligen Entstehungskontext eingeordnet. Darüber hinaus werden die Möglichkeiten der digitalen Quellenrecherche erprobt.

### Übung: Einführung in die Historischen Hilfswissenschaften

Dr. Vinzenz Czech

Im Rahmen der Geschichtswissenschaft hat sich eine Fächergruppe etabliert, die man als die historischen Hilfswissenschaften bezeichnet. Diese Fächer gehören zum unentbehrlichen Rüstzeug der historischen Arbeit. In der traditionellen Terminologie rechnet man hierzu: Paläographie (Schriftenkunde), Kodikologie (Handschriftenkunde), Diplomatik (Urkundenlehre), Aktenkunde einschließlich Schriftenkunde der Neuzeit, Sphragistik (Siegelkunde), Chronologie (Zeitrechnungslehre), Heraldik (Wappenkunde), Historische Geographie, Genealogie (Lehre von den Verwandtschaftsverhältnissen) und Numismatik (Münzkunde). Der Kurs will einen grundlegenden Einblick in die einzelnen Fächer geben und somit zum besseren Verständnis von Geschichte beitragen.

## Seminar: Inschriften aus der Königszeit im biblisch-archäologischen Kontext

Prof. Dr. Rüdiger Liwak

In der Lehrveranstaltung sollen ausgewählte althebräische Inschriften diskutiert werden. Dabei handelt es sich um Monumentalinschriften, Briefe, Wirtschaftstexte, religiöse Urkunden und anderes mehr. Die zu interpretierenden Inschriften stammen in der Regel aus der Königszeit, dem Zeitraum zwischen dem 10. und 6. Jh., und vermitteln ein authentisches, freilich fragmentarisches Bild zur Geschichte, Religion und Wirtschaft des Nordreichs Israel und vor allem des Südreichs Juda. Da es um eine biblisch-archäologische Veranstaltung geht, sollen der archäologische Kontext der Inschriften und biblische Parallelen besondere Beachtung finden. Vor der Textlektüre werden grundsätzliche Fragen zu Sprache, Schrift und Schreibmaterial zu Wort kommen.

## Universität Rostock

### Hauptseminar: „Einführung: spektakuläre Schätze oder verstreute Einzelfunde – neue Aspekte der numismatischen Forschung“

PD Dr. Torsten Fried

Münzen stellen eine wichtige Quelle historischer Erkenntnis dar. Und: Schatz- und Einzelfunde fördern ständig neues Material zutage. Deshalb sind Aussagen über den Münz- und Geldumlauf immer wieder zu hinterfragen, lassen sich weitergehende wirtschaftliche Entwicklungslinien konkreter aufzeigen. Überhaupt bieten Münzen vielfältige Möglichkeiten der Deutung, nicht nur in ihrer Funktion als Zahlungsmittel, sondern auch als Mittel der Herrschaftsrepräsentation. Vorrangiges Ziel des Seminars ist es, den Quellenwert der Münzen und der Münzfunde im Hoch- und Spätmittelalter herauszuarbeiten. Ein besonderer Schwerpunkt liegt in Mecklenburg, zeichnet sich das Land doch durch ein reiches Fundvorkommen aus. Praktische Bestimmungsarbeiten vermitteln wichtige Kenntnisse bei der Einordnung des Münzmaterials.

### Übung: „Inkunabeln - Quellen aus der Frühzeit des Buchdrucks“

Marie Lehmann

Der Buchdruck mit beweglichen Lettern - unbestritten eine der bedeutendsten Erfindung des späten Mittelalters. Im Gegensatz zur handschriftlichen Produktion von Büchern, konnten diese nun in sehr viel kürzerer Zeit und auch kostengünstiger als zuvor hergestellt werden. Aber nicht nur ganze Bücher wurden mit dieser neuen Technik gedruckt. Auch kleinere und/oder kürzere Druckerzeugnisse, wie beispielsweise Einblattdrucke, Ablässe, Andachtsbilder oder Pilgerzettel wurden auf diese Weise hergestellt. In dieser Übung wollen wir uns gemeinsam dieser Quellengattung nähern. Neben einem Überblick werden einzelne Quellen exemplarisch gemeinsam gelesen und kontextualisiert.

### Übung: „Quellenlektüre: mittelalterliche Inschriften“

Prof. Dr. Marc von der Höh

Inschriftliche Zeugnisse standen lange Zeit nicht gerade im Zentrum der historischen Forschung zum Mittelalter. Nicht zuletzt der in den letzten Jahren Teile der Mediävistik prägende „material turn“, d.h. die erneute Hinwendung zur Materialität der Überlieferung, hat das Interesse an dieser spezifischen Form der Schriftlichkeit jedoch wieder deutlich anwachsen lassen. Inschriften stellen den Historiker vor besondere methodische Herausforderungen. Das betrifft zunächst die Schrift, die sich oft deutlich von zeitgleichen handschriftlichen Schriften unterscheidet. Hinzu kommen Fragen der ursprünglichen räumlichen und funktionalen Einbindung der erhaltenen Inschriften. In der Übung sollen an Rostocker Beispielen zunächst die für die Arbeit mit mittelalterlichen Inschriften erforderlichen Kompetenzen gemeinsam erworben werden. Auf einer zweiten Ebene werden ausgewählte inhaltliche Aspekte vertieft.

## Übung: „Numismatik“

Dr. Christian Russenberger

Das HSI verfügt über eine umfangreiche Sammlung antiker Münzen, insbesondere aus der griechischen und aus der römischen Epoche. In der Übung soll dieser Bestand dazu genutzt werden, die grundlegenden Methoden der numismatischen Praxis zu erlernen und einzuüben. Es soll also einerseits intensiv mit Originalobjekten gearbeitet werden. Andererseits sollen auch wesentliche Kenntnisse der antiken Münzgeschichte vermittelt werden, insbesondere im Hinblick auf die Frage, wie die Münzen in den unterschiedlichen Phasen der Antike als Medium zur Vermittlung ideeller und politischer Inhalte genutzt wurden.

## Universität Greifswald

### Hauptseminar: Quellenkunde des Mittelalters

Dr. Ralf-Gunnar Werlich

Das Hauptseminar bietet einen Überblick über die Quellen zur Kultur des Mittelalters und deren Aussagefähigkeit. Neben den historischen Schriftquellen (Annalen, Chroniken, Urkunden, Selbstzeugnisse, Briefe, Akten) werden auch archäologische Quellen, Realien (Bilder, Gebäude, Wappen, Münzen, Siegel) und literarische Texte behandelt. Jeder Seminarteilnehmer wertet eine Quellengattung im Hinblick auf ihre allgemeine Bedeutung für die mittelalterliche Kultur und charakterisiert sie, um diese dann an einem Beispiel zu veranschaulichen.

### Übung: Quellen zum Ostseeraum

Dr. Ralf-Gunnar Werlich

Quellen sind für den Historiker die Grundlage jeglicher neuer Erkenntnis, die es in ihrem historischen Kontext zu verstehen, einzuordnen und zu interpretieren gilt. Ausgehend von den theoretischen Grundlagen möchte die Übung die Teilnehmenden mit für die Geschichte des Ostseeraums wichtigen Quellengattungen und einzelnen konkreten Quellen bekannt machen, sie in ihrem Entstehungszusammenhang behandeln und in ihrer Aussage analysieren, um zu erkunden, welche Erkenntnisse zu vermitteln sie in der Lage sind. Von den Teilnehmern wird die Bereitschaft zu aktiver Mitarbeit z.B. durch Übernahme von Referaten und Diskussionsbeiträgen erwartet.

## Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg

### Oberseminar/Übung: Paläographie II: „Nationalschriften“ des frühen Mittelalters und karolingische Minuskel (für Anfänger)

Prof. Dr. Tino Licht

Einführung in das Lesen, Beschreiben und Bestimmen der wichtigsten Schriften des Frühmittelalters.

### Hauptseminar/Übung: Paläographie IV: „Gotische“ und „Humanistische“ Schriftarten

Prof. Dr. Tino Licht

Einführung in das Lesen, Beschreiben und Bestimmen lateinischer Schrift vom XII. bis zum XV. Jahrhundert mit einem Ausblick auf die moderne Schriftentwicklung.

## Blockseminar: Sommerkurs Paläographie: Lateinische Schrift

Prof. Dr. Tino Licht et al.

Gegenstand des Kurses ist die lateinische Schrift (vom Anfang bis ins XX. Jahrhundert) und die Vermittlung ihrer Grundlagen. Fragen zur Schriftgeschichte werden mit traditionellen und modernen Ansätzen diskutiert. Die Teilnehmer erwerben Datierungs- und Lokalisierungssicherheit und eine Lesekompetenz, die zwei Jahrtausende Schriftlichkeit umfasst. Hauptorganisationsform ist die Übung: Einzelne Schrifttafeln werden gemeinsam gelesen, Ergebnisse im Plenum gesichert und methodische Ansätze samt Forschungsliteratur besprochen. Flankiert wird die Übung durch Veranstaltungen, in denen Sonderthemen der Paläographie und neuere Forschungserträge vorgestellt werden.

### Übung: Von Pergament und Federkiel – Einführung in die Kodikologie (Mittelalter)

Johannes Büge M.A.

Kodikologie beschreibt die Lehre von (mittelalterlichen) Handschriften, dem Hauptüberlieferungsweg literarischer Texte vor dem 16. Jh. Die Materialität – Einband, Bindung, Lagenstruktur, Mise en page etc.– der Handschriften wird detailliert untersucht und grundlegende Kenntnisse im Umgang mit mittelalterlichen Handschriften vermittelt. Ziel ist zudem, dass die Teilnehmenden eine sichere Terminologie bei der Beschreibung von Handschriften erlernen. Untersuchungsgegenstand sind jüdische, aber auch christliche Handschriften aus Ost und West. Auf individuelle Sprachkenntnisse (Hebräisch, Griechisch, Latein) kann eingegangen werden.

### Übung: Einführung in die Heraldik

Dr. Harald Drös

Wappen waren in Spätmittelalter und früher Neuzeit in einem heute kaum mehr vorstellbaren Maße allgegenwärtig. Sie wurden nicht nur in ihrer ursprünglichen Funktion als Abzeichen auf Kampf- und Turnierwaffen eingesetzt, sondern dienten auch als Rechtssymbol auf Siegeln, als Besitzzeichen einer Einzelperson, eines Geschlechts oder einer Institution an Gebäuden und Gegenständen aller Art, als Kennzeichen eines Stifters an Kunstwerken oder als Symbol des Verstorbenen auf seinem Grabmal. Monumentale Wappenserien dokumentierten die Zusammengehörigkeit von Personenverbänden oder zeigten – in Form von Ahnenproben – Verwandtschaftsverhältnisse an. Mehrfeldige Sammelwappen lassen sich als „heraldische Landkarten“ lesen, indem sie die Kombination von Herrschaftsgebieten widerspiegeln. Die Übung führt mit reichem Anschauungsmaterial in die Grundzüge des Wappenwesens ein. Ausführlich wird die fachspezifische Terminologie behandelt, deren passive und aktive Beherrschung ein wesentliches Ziel darstellt. Breiten Raum wird die Vorstellung der heraldischen Quellen und ihrer Ausweitungsmöglichkeiten einnehmen. Der Umgang mit den wichtigsten Hilfsmitteln soll die Teilnehmer dazu befähigen, selbständig unbekannte Wappen zu identifizieren bzw. Wappen bestimmter Wappenführer aufzufinden. Damit werden Möglichkeiten vorgestellt, die die wissenschaftlich betriebene Heraldik als Hilfswissenschaft der Geschichte, aber auch der Kunstgeschichte, der Archäologie, der Rechtsgeschichte sowie anderer Hilfswissenschaften, eröffnet. Die Übung richtet sich in erster Linie an Studenten der Historischen Grundwissenschaften, der Geschichte und der Kunstgeschichte. Sie ist auch für Studienanfänger geeignet.

## Oberseminar: Diplomatik

Prof. Dr. Rolf Große

Das Mittelalter war sich der Vergänglichkeit des Menschen und seiner Werke bewusst. Zugleich vertraute es auf die Kraft des geschriebenen Worts. Urkunden zählen zu den wichtigsten Quellen des Mittelalters. Ihre Entstehung, Überlieferung und Echtheit zu erforschen ist die Aufgabe der Diplomatik. Das Seminar behandelt Quellenkritik und Editionstechnik. Berücksichtigung findet auch der Einsatz der

Neuen Medien. Darüber hinaus wird, ausgehend von den Urkunden, die Frage nach den Grundlagen mittelalterlicher Herrschaft gestellt.

## Universität Leipzig

### Seminar: Einführung in die Digitale Altertumswissenschaft

PD Dr. Monica Berti

Das Seminar wird die Grundlagen der digitalen Altertumswissenschaft einführen. Die Studierenden bearbeiten Fragestellungen in online Seminaren und Gruppen. Das Seminar wird von Sunoikisis Digital Classics durchgeführt. SunoikisisDC ist ein internationales Konsortium für die digitale Altertumswissenschaft. Es wird in Zusammenarbeit mit dem Forschungszentrum “Center for Hellenic Studies” der Universität Harvard und dem “Institute of Classical Studies London” entwickelt (<https://sunoikisisdc.github.io>). Sunoikisis Digital Classics bietet online Seminare über Ziele, Fragestellungen, Technologien und Methoden der digitalen Altertumswissenschaft. Für alle Anwendungen werden Anschauungsmaterialien (Leitfäden, Beispieldaten, Beispielfragestellungen) zur Verfügung gestellt.

### Übung: Einführung in die Historischen Grundwissenschaften

PD Dr. Ingrid Würth / Friedemann Meißner / Andreas Klimm

Die Übung im Rahmen des Basismoduls II bietet einen Überblick über die Grundwissenschaften, die für die historische Arbeitsweise unverzichtbar sind. Eine vertiefte Behandlung werden dabei besonders Chronologie, Diplomatie und Paläographie erfahren. Die einzelnen Gebiete sollen in einem epochenübergreifenden Zugang vorgestellt und praktische Fähigkeiten anhand konkreter Beispiele geübt werden.

### Seminar: Einführung in die mittelalterliche Numismatik

Anna Wendt

Als Massenmedium des Mittelalters stellen Münzen eine ganz besondere Quellengruppe da. Sie sind nicht nur für die Numismatik und Geldgeschichte unverzichtbar, sondern auch einzigartige und wertvolle Bild- und Schriftquellen für die Mittelalterforschung. Das Seminar hat das Ziel, gemeinsam einen Überblick über die Entwicklung der mittelalterlichen Numismatik zu erarbeiten. Dabei fokussieren wir uns vor allem auf Münzen als wichtige Zeugnisse der Herrschaftsrepräsentation. Am Beginn des Seminars steht der Erwerb fachspezifischer Begriffe und Methodik im Vordergrund, während sich der zweite Teil konkreten historischen Beispielen widmet.

### Übung: Münzbestimmung und -beschreibung

Anna Wendt / Ulf Dräger

Beschreiben und Bestimmen von Münzen ist Voraussetzung für wissenschaftliches Arbeiten in der Numismatik. In der Übung werden anhand von originalen Münzen aus der Sammlung des Landesmünzkabinetts des Kunstmuseums Moritzburg in Halle diese beiden Techniken am Beispiel mittelalterlicher und neuzeitlicher Münzen erlernt.

### Übung: Einführung in die Paläographie der deutschen Sprache: Kurrentschriften des späten 18. bis frühen 20. Jahrhunderts lesen lernen

Dr. Patrick Becker

Eine Vorbedingung der Arbeit mit Quellen aus der Vergangenheit ist die Fähigkeit, sie lesen zu können. Bis weit in das 20. Jahrhundert hinein kannte die deutsche Sprache aber Schriftsysteme, die heute nicht mehr Gegenstand des Schulunterrichts sind und sich auch nicht aus einer Kenntnis lateinischer Blockbuchstaben oder jüngerer Schreibschriften wie der vereinfachten Ausgangsschrift ergeben. Deshalb steht man bei deutschsprachigen handschriftlichen Quellen vor der Einführung der Deutschen Normalschrift vor dem Problem, dass sie sprachlich verständlich wären, wenn man sie nur lesen könnte. Dieser Kurs bietet eine Einführung in die Schriftkunde der deutschen Sprache mit einem Schwerpunkt auf die Kurrentschrift des späten 18. bis frühen 20. Jahrhundert. Aus ihr lassen sich auch die seit 1911 entwickelte Sütterlinschrift ableiten und Kenntnis lateinischer Schreibschriften macht ebenfalls Korrespondenzen mit nicht-deutschen Empfängern entzifferbar (beispielsweise zwischen Felix Mendelssohn Bartholdy und englischen Verlagshäusern). Diese Lehrveranstaltung wird wöchentlich mit einstündiger Anwesenheit angeboten und ist über den Semesterverlauf in zwei Teile gegliedert: Zunächst lernen wir die Buchstaben und Ligaturen der Kurrentschrift kennen und benötigen dafür auch Bleistift und Schreiblernhefte. Im zweiten Abschnitt üben wir dann die Transkription von handschriftlichen Quellen, die von verschiedenen musikgeschichtlich relevanten Schreibhänden zwischen Bach und Schönberg herrühren.

## Technische Universität Darmstadt

### Übung: Heraldik (Wappenkunde) – eine Einführung

Lars Adler

Die Heraldik besitzt als Hilfswissenschaft im Fächerkanon der Historischen Grundwissenschaften ein „Theoriegebäude“ (Regelwerk der Heraldik und Wappenführung, eigene Terminologie), das den Zugang zu dieser Thematik erschwert. Gleichzeitig kann die Heraldik aber einen bis in den heutigen Alltag hineinreichenden Praxisbezug (Omnipräsenz der Wappen) für sich beanspruchen. Ziel dieser Übung ist es daher, zunächst Grundlagen der Geschichte des Faches, der heraldischen Regeln und des Blasonierens (Fachsprache zur Wappenbeschreibung) für den Umgang mit Wappen zu vermitteln. Auf dieser Basis werden die praktischen Anwendungsfelder (Identifizierung von Wappenführern, etwa auf Gemälden und Kunstgegenständen aller Art) im Mittelpunkt der Übung stehen. Anhand ausgewählter Beispiele soll zudem auch die Geschichte der Wappenentwicklung einzelner Fürstentümer (Hessen, Baden) vorgestellt werden.

## Universität zu Köln

### Papyrologische Übung / Unterstufe

Prof. Dr. Charikleia Armoni

In dieser Übung sollen die Grundlagen der Papyrologie vermittelt werden. Anhand von ausgewählten Texten werden die Gegenstände und die Sprache der Papyri in den Blick genommen. Schwerpunkt der Übung bilden Texte aus der hellenistischen Zeit, vor allem Urkunden, die einen Blick auf Alltag und Verwaltung des ptolemäischen Staates ermöglichen (bei Interesse können wir aber auch Texte anderer Art berücksichtigen).

### Papyrologisches Hauptseminar

Prof. Dr. Charikleia Armoni

### Numismatisches Kolloquium

Dr. Angelo Geißen

## Texte und Inschriften zur Geschichte des römischen Militärs

Prof. Dr. Walter Ameling

Die Legionen eroberten in der Republik das römische Reich und es in der Kaiserzeit geschützt. Kaiser und Reich hingen von ihnen ab. Jedes Jahr gingen tausende Menschen in die Legion; ihr Leben wurde von den sozialen Strukturen geprägt, die sie dort vorfanden, sie prägten ihrerseits die Gebiete, in denen sie stationiert waren. Selbst die einfachsten Soldaten gehörten in der Kaiserzeit zur rechtlich privilegierten Gruppe der honestiores. Eine Vielzahl unterschiedlicher Zeugnisse vermittelt uns ein Bild vom Leben dieser Menschen: Festkalender, Privatbriefe aus den Garnisonen, Lohnabrechnungen, Quittungen, Weihinschriften, Laufbahninschriften, Grabinschriften. Mit Hilfe dieser Texte kann gleichzeitig eine Vertiefung von Kenntnissen in Papyrologie und (v. a.) Epigraphik erfolgen.

## Münzen als mediales Mittel der Selbstrepräsentation hellenistischer Könige

Prof. Dr. Peter Franz Mittag

Münzen bilden stets ein wichtiges Medium der Selbstrepräsentation der Prägeherren. Das gilt auch für die hellenistischen Könige. Auffälligerweise unterscheiden sich die einzelnen Dynastien signifikant voneinander. Auf der Grundlage der zuletzt intensiver betriebenen Forschung zu diesem Thema sollen die wesentlichen Aspekte kritisch beleuchtet werden.

## Mediävistische Grund- und Schlüsselkompetenzen: Spätmittelalterliche Urkundenschriften

Prof. Dr. Peter Orth

Die Schriftentwicklung im Spätmittelalter zeichnet sich durch große Vielfalt aus; aus dem breiten Spektrum der Formen sollen die am häufigsten auftretenden kursiven Schriften in lateinischen und deutschen Urkunden näherhin betrachtet werden. Im Vordergrund stehen Übungen zum Lesen und Transkribieren sowie der sichere Umgang mit den in dieser Zeit nicht eben seltenen Abkürzungen. Die wichtigsten formelhaften Wendungen lateinischer Urkunden werden mit Hilfe von Übersetzungen vorgestellt. Am Ende des Semesters kann ein Leistungsnachweis durch erfolgreiche Teilnahme an einer Klausur (Transkription von Urkunden) erworben werden.

## Fragmente mittelalterlicher Handschriften in Beständen der USB Köln

Prof. Dr. Peter Orth

Antike und mittelalterliche Handschriften erlitten in Mittelalter und Früher Neuzeit nicht selten ein grimmiges Schicksal: Buchbinder zerlegten und zerschnitten sie, um Material für Einbände zu gewinnen. In den Einbänden von Codices, Inkunabeln und alten Büchern findet man daher häufig Reste von Handschriften, andere Bruchstücke wurden mehr oder minder sachgemäß daraus gelöst und werden in Bibliotheken als eigener Bestand verwahrt. Handschriftenfragmente beschäftigen die Forschung seit einigen Jahren intensiv, und digitale Technologien eröffnen neue Perspektiven für die Erschließung und Rekonstruktion fragmentarischer Überlieferungen. Als Beispiel sei das Projekt Fragmentarium. International Digital Research Lab for Medieval Manuscript Fragments (<http://fragmentarium.ms/>) genannt. Gegenstand des Arbeitskurses sind zunächst die methodischen und terminologischen Grundlagen der Beschreibung und Transkription mittelalterlicher Handschriften. In einem zweiten Schritt sollen die erworbenen Fertigkeiten an Beispielen aus dem Bestand der USB Köln erprobt werden.

## Mediävistische Grund- und Schlüsselkompetenzen Paläographie I: Spätantike und frühmittelalterliche Handschriften

Prof. Dr. Peter Orth / Dr. Alexandra Patricia Wolf

## Mittellateinische Lektüre für Mediävisten

Prof. Dr. Peter Orth

Wir möchten Ihnen die Scheu vor lateinischen Texten aus dem Mittelalter nehmen! Auch wenn an den (spät-)antiken Grundlagen nicht gerüttelt wurde, unterscheidet sich die Handhabung des Lateinischen im Mittelalter doch in vielerlei Hinsicht: am deutlichsten wohl in Orthographie und Lexik, aber auch ungewöhnliche syntaktische Phänomene sind zu beobachten. Der Arbeitskurs soll zum einen mit den Hilfsmitteln für den wissenschaftlichen Umgang mit lateinischen Texten des Mittelalters vertraut machen, zum anderen und vor allem durch das Übersetzen ausgewählter Quellen die sprachlichen Kompetenzen festigen und wichtige Textsorten vorstellen. Die Veranstaltung richtet sich vorrangig an Studierende mediävistischer Fächer; besprochen werden zum Beispiel historiographische Texte, Reise- und Stadtbeschreibungen, Inschriften (auf Kunstwerken), Urkunden oder Inventare / Schatzverzeichnisse. Ein Schwerpunkt werden Texte aus und über Köln sein, Vorschläge aus dem Kreis der Teilnehmer sind jedoch willkommen. Die mit ausführlichen Übersetzungshilfen versehenen Texte werden zur Verfügung gestellt. Voraussetzung für die Teilnahme sind das Lateinum, mindestens jedoch Grundkenntnisse des Lateinischen, wie sie in den Lateinumskursen der Universität für Anfänger und Fortgeschrittene erworben werden können.

## Mittelalterliche Handschriften und Inkunabeln als historische Quellen

Dr. Harald Horst

Der Arbeitskurs soll Studierende mit Aussehen, Funktion und Bedeutung des mittelalterlichen Buches bekannt machen. Die Teilnehmenden werden zunächst die besonderen Materialien und Herstellungstechniken von Handschriften und Inkunabeln kennenlernen (Pergament, handgeschöpftes Papier, Bindung und Einband). Hierzu gehört auch ein Einblick in die Schriftentwicklung (Paläographie) und Typenkunde, der durch Leseübungen vertieft wird. Zudem wird die künstlerische Ausstattung von Büchern durch Buchmalerei bzw. Holzschnitte thematisiert. Im Anschluss daran wird die Frage diskutiert, inwieweit der Übergang von der Handschrift zum gedruckten Buch eine „Medienrevolution“ darstellt. Ein Schwerpunkt des Kurses liegt auf der Funktion des mittelalterlichen Buches als historische Quelle. Hier werden die verschiedenen literarischen Gattungen besprochen (Annalen, städtische und Weltchroniken, literarische Texte, liturgische Bücher u.a.) und gezeigt, wie diese in unterschiedlicher Weise als Quelle herangezogen werden können. Insbesondere soll herausgearbeitet werden, wie sich in den Texten bzw. Büchern Bezüge zur Geschichte der Stadt Köln erkennen lassen.

## Wie geht edieren? Transkriptionsübung zur Koelhoffschen Chronik (gedruckt 1499)

PD Dr. Julia Bruch / Prof. Dr. Carla Meyer-Schlenkrich

Über 700 großformatige Seiten ist die Chronik stark, die der Drucker Johann Koelhoff der Jüngere von Januar bis August 1499 wohl in einem außerordentlichen Kraftakt mit seinem Team setzte, druckte und zugleich aufwändig bebilderte. Ehrgeiziges Ziel seines Großprojekts war, der Geschichte seiner Heimatstadt wie auch dem gesamten Nordwesten des römisch-deutschen Reichs ein Denkmal zu setzen – und nimmt man die Zahl der bislang heute erhaltenen Exemplare zum Gradmesser, so scheint ihm das auch gelungen zu sein: Bis heute ist sie in mehr als 209 Stücken bekannt, die weit über das Rheinland und die heutigen Grenzen Deutschlands hinaus von Neuseeland bis Kanada in 23 Ländern rund um den Globus aufbewahrt werden. Nichtsdestotrotz hat die Forschung die Chronik bislang oft eher skeptisch bewertet, ihre Inhalte als geistlose Kompilation fremder Werke getadelt, ihren Druck als unternehmerischen Misserfolg kritisiert, ihre Wirkung als gering eingeschätzt. Offen bleibt allerdings die Frage, wie stark in diesen kritischen Urteilen der nach wie vor lückenhafte, unzulängliche Forschungsstand eine Rolle spielt. Dazu zählt vor allem auch, dass das Werk bislang nur in einer völlig ungenügenden Edition vorliegt.

## Making Myth Visible. Aesthetics of Norse Mythology between National Romanticism and Contemporary Receptions

Thomas Mohnike University of Strasbourg / Anja Ute Blode, University of Cologne

March 21, 2022 - May 06, 2022;  
Symposium: 04 - 06 May 2022 in Cologne

Given the increased media presence of elements of Norse mythology this course provides an introduction to current issues in Old Norse mythology. We'll be looking at the reception of Norse mythology from the 18th century onwards. A wide variety of sources from classical literature and art history, from the political history of the 1930s/40s, and more recent popular culture will be explored. In order to encompass the concept of myth in the sources, interdisciplinary theoretical and methodological concepts will be drawn upon, such as aspects of memory studies, literary studies, visual culture, media theory, and reception studies.

### Learning Objectives:

- 1) Students will have become familiar with the sources on Norse mythology and aspects of modern reception
- 2) Students have become familiar with the interdisciplinary theories on the concept of myth and the reception of Norse mythology and can evaluate and apply them.
- 3) Students will be able to apply their knowledge to current adaptations of aspects of Norse mythology, e.g. in TV series or computer games, and critically examine them.

### Format:

The course combines weekly instructions online and is rounded off by a two day seminar in Cologne in May. Travel expenses can be covered for those traveling to Cologne. Nevertheless, the symposium will be hybrid, participants will also be connected online.

## Christian-Albrechts-Universität zu Kiel

### *Alte Geschichte*

#### Übung im Methodikmodul: Studium und Methodik der Alten Geschichte in der digitalen Vermittlung

Prof. Dr. Hilmar Klinkott / Dr. Hendrik A. Wagner / Manuel Ovenhausen / Anton Moritz

### *Mittelalterliche Geschichte*

#### Proseminar zur Geschichte des Mittelalters: Das fremde Mittelalter am regionalgeschichtlichen Beispiel

Felicia Engelhard, M.Ed.

Wer auch nur am Rande mit mittelalterlicher Geschichte in Kontakt kommt, stößt schnell auf Gedankengänge, Ausdrucksweisen und Gewohnheiten, die nicht in unsere heutigen moralischen und ästhetischen Normen passen, sodass der Eindruck entsteht, es mit den Äußerungen einer fremden, in vielen Punkten rückständigen Kultur zu tun zu haben. Das Seminar möchte diese Alterität der Epoche zwischen Antike und Neuzeit an besonders auffälligen Beispielen aus dem Bereich der Regionalgeschichte eingehender untersuchen und nach Verständnismöglichkeiten für die heute oft nicht mehr nachvollziehbaren Denk- und Handlungsformen fragen. Nach einer periodischen Einordnung werden dazu Themen wie beispielsweise die mittelalterliche Verknüpfung von Kirche und Recht, der Glaube an Wunder und Gottesurteile, das Einsetzen der Hexenverfolgung und Tierprozesse sowie der Umgang mit Krankheiten und Naturkatastrophen eingehender behandelt werden. Die Veranstaltung dient neben der thematischen Beschäftigung zugleich dem Erlernen und Einüben theoretischer Grundlagen der Geschichtswissenschaft. Dafür sollen die Teilnehmenden Fragestellungen, Arbeitsmaterialien, Hilfsmittel und -wissenschaften, Quellengattungen und mögliche

Forschungsansätze und -methoden der mittelalterlichen Geschichte in praktischer Arbeit kennen lernen und an den regionalhistorischen Beispielen konkretisieren.

Proseminar zur Geschichte des Mittelalters: Ego-Dokumente im Mittelalter A + B

Janina Lillge, M.A.

Das Mittelalter gilt als eine Zeit der Kollektive. Nach Jacob Burckhardt kannte es keine, nach Colin Morris erst ab dem Hochmittelalter Individualität. Wie ist das Verhältnis von Einzelnen zu Gruppen im Mittelalter und wo finden wir das Ego? Diese Fragen wollen wir vor allem an Quellen prüfen. Dabei werden Sie exemplarisch in die mittelalterliche Geschichte und ihre wissenschaftlichen Arbeitsweisen eingeführt. Die Teilnehmenden sollen Fragestellungen, Arbeitsmaterialien (Quellen und Darstellungen), Hilfsmittel und -wissenschaften, Quellengattungen und mögliche Forschungsansätze und -methoden der mittelalterlichen Geschichte in praktischer Arbeit kennen lernen und an Beispielen konkretisieren.

Proseminar zur Geschichte des Mittelalters: Gemeinschaft der Lebenden und der Toten – Sterben, Tod und Jenseitsvorstellungen im Mittelalter

Patrick Nehr-Baseler, M.Ed.

Hölle, Fegefeuer, Himmel? In der Vorstellungswelt mittelalterlicher Menschen war das Sterben zutiefst durch die Frage nach der jenseitigen Existenz geprägt. Erwartete einem im Jenseits ewige Verdammung, zeitliche Läuterung oder das Paradies? Aber die Beschäftigung mit mittelalterlichen Vorstellungen und dem mittelalterlichen Umgang mit Sterben, Tod und Jenseits weist darüber hinaus, eröffnet sie uns doch einen Zugang zu zahlreichen Aspekten der mittelalterlichen Lebenswelt selbst. So wollen wir uns im Seminar mit dem Sterben der Könige und dessen Verarbeitung in historiographischen Quellen genauso beschäftigen wie mit Berichten über Reisen ins Jenseits und der individuellen Sterbevorbereitung. Zuletzt wollen wir uns auch anschauen, wie die Toten im Mittelalter weiter als ein lebendiger Teil der Gesellschaft angesehen wurden. So werden im Proseminar nicht nur unterschiedliche Zugänge zur mittelalterlichen Geschichte eingeübt, vielmehr soll der Umgang mit verschiedenen Quellenarten des Mittelalters kennengelernt und trainiert werden. Daher werden im Proseminar Kenntnisse zu den historischen Grundwissenschaften vermittelt.

Proseminar zur Geschichte des Mittelalters: Wer schreibt, der bleibt – Schriftkulturen der Karolingerzeit

Christina Rothe, M.A.

„Auch zu schreiben versuchte er und pflegte deswegen Tafel und Büchlein im Bett unter dem Kopfkissen bei sich zu führen, um in müßigen Stunden seine Hand an das Nachmachen von Buchstaben zu gewöhnen. Doch hatte er mit seinem verkehrten und zu spät angefangenen Bemühen wenig Erfolg.“ So schreibt Einhard in der Vita Karoli über Karl den Großen. Wer aber hat in der Karolingerzeit überhaupt geschrieben und was wurde schriftlich niedergelegt? Dem wollen wir uns anhand unterschiedlicher Quellengattungen nähern und verstehen lernen, welche Bedeutung Schriftlichkeit in dieser Zeit hatte. In diesem Proseminar werden die Teilnehmenden in die Geschichte des Mittelalters sowie die nötigen Hilfswissenschaften und Forschungsansätze eingeführt und anhand von praktischen Übungen wissenschaftliche Arbeitstechniken erlernen.

Projektseminar zur Geschichte der Neuzeit: Digital Literacy – zu den Methoden, Kompetenzen und Skills der Digital

Dr. Swantje Piotrowski

Digital Literacy ist in den Geisteswissenschaften ein bislang noch wenig beachtetes Thema – ein Umstand, der sich angesichts der zunehmenden Menge und der Verfügbarkeit von Daten immer stärker ändert. Für künftige HistorikerInnen kristallisiert sich daher die Notwendigkeit einer Digital Literacy heraus, die vor einem geisteswissenschaftlichen Hintergrund als Kompetenz definiert wird, mit den

spezifischen Hürden des digitalen wissenschaftlichen Arbeitens als gesamtem Arbeitsprozess reflektiert und erfolgreich umzugehen: Dazu zählt der Umgang mit digitalen Programmen und Tools, ebenso wie das reflektierte Einschätzen der Auswirkungen der Digitalisierung auf das eigene Fach. Um diese Fähigkeit zu fördern, soll in diesem Seminar projekt- und problemorientiert erprobt werden, welche Methoden und Verfahren die Digital History uns zur Verarbeitung und Nutzbarmachung von Daten für historisches Arbeiten zur Verfügung stellt. Für dieses offene, partizipatorische Seminarformat sollen die TeilnehmerInnen in enger Zusammenarbeit mit der Universitätsbibliothek und dem darin entstehenden "Digital Learning Lab" gemeinsam geeigneten didaktischen Formate diskutieren, kleinere praktische Anwendungsszenarien entwickeln und diese um konkrete Handlungsempfehlungen erweitern.

#### Übung im Methodikmodul: Einführung in die archivalischen Quellen zur schleswig-holsteinischen Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts

Dr. Carsten Müller-Boysen

Den Schwerpunkt archivalischer Quellen bildet in der Regel Verwaltungsschriftgut. Dieses hat seinen eigenen Charakter, der bei der Auswertung von Archivgut zu beachten ist. Man benötigt aufgrund der altertümlichen Schrift, der Formgebundenheit und des oft sehr verkürzenden Stils in der Regel zusätzliche Kenntnisse, um sich den Inhalt von Archivalien vollständig zu erschließen.

Um den Teilnehmern den Weg zu einer erfolgreichen Archivbenutzung zu ebnet, wird in der Veranstaltung eine Einführung in die neuere deutsche Paläographie gegeben und Formen und Funktionen von Archiven und Archivgut angesprochen. Schleswig-Holstein tritt in den Focus, indem territorial- und verwaltungsgeschichtliche Aspekte wie auch die im Lande vorhandene archivische Überlieferung des 19. und 20. Jahrhunderts vorgestellt werden. Archivarische Arbeitstechniken und die Nutzungsmöglichkeiten von Archiven unter besonderer Berücksichtigung der Archivgesetzgebung runden das behandelte Themenspektrum ab.

#### Übung im Methodikmodul: Quantitative Methoden für Historiker\*innen

Dr. Ing. Claudius Zelenka

Quantitative Methoden sind ein nicht mehr wegzudenkendes Werkzeug für Historiker zum Gewinn von Erkenntnissen aus Daten. Sie werden mit der fortschreitenden Digitalisierung an Relevanz noch gewinnen. In dieser Veranstaltung wird ein leichter Zugang zum Verstehen und Anwenden von quantitativen Methoden auf bereitgestellten historischen Daten geboten. Diese Kompetenz ist universal anwendbar, z.B. in einer Studienarbeit auf wissenschaftlichen Daten und ebenso in anderen Bereichen, wie z.B. in den Bildungswissenschaften. Die gelernten Inhalte werden praktisch mit Excel vertieft. Anschließend werden in der Diskussion die gewonnenen Erkenntnisse und Methoden kritisch hinterfragt.

#### Ludwig-Maximilians-Universität München

*Historisches Seminar, Abt. Historische Grundwissenschaften*

#### Vorlesung: Fantastische Handschriften und wo sie zu finden sind. Teil 3: Spätmittelalter

Prof. Dr. Martin Wagendorfer

Handschriften gehören zu den faszinierendsten Objekten, die sich aus dem Mittelalter erhalten haben. Die Vorlesung stellt berühmte Codices aus der Zeit vom 13. bis zum 15. Jahrhundert vor und erläutert, warum sie für die grundwissenschaftliche und auch generell für die mediävistische Forschung so wichtig sind und worauf ihre Bekanntheit fußt (Buschmuck, Inhalt, Besitzgeschichte und spätere Verwendung der Handschrift etc.). Auf diese Art und Weise sollen bestimmte Aspekte der mittelalterlichen Kultur anhand dieser Objekte exemplarisch behandelt werden.

## Aufbaukurs Master: Quellen zur Geschichte der mittelalterlichen Universitäten – Grundwissenschaftliche, digitale und editionstechnische Zugänge

Prof. Dr. Martin Wagendorfer

Die Lehrveranstaltung gibt einen Überblick über die Quellengattungen, die sich zur Geschichte der mittelalterlichen Universitäten in Europa erhalten haben (Gründungsurkunden, Matrikel, Statutenbücher, Acta Promotionum usw.), und über Möglichkeiten ihrer Auswertung, insbesondere in grundwissenschaftlicher Hinsicht. Darüber hinaus ist auch die Edition von bisher nicht gedruckten Quellen zur Geschichte mittelalterlicher Universitäten im deutschsprachigen Raum und die Diskussion der dafür benötigten editionstechnischen Methoden beabsichtigt. Da fast alle Quellen zur Geschichte der mittelalterlichen Universitäten lateinisch sind, sind Grundkenntnisse des Lateinischen für den Aufbaukurs empfohlen.

## Vertiefungskurs: Ritterorden in Bayern, Franken und Schwaben (Mittelalter)

Prof. Dr. Dieter Weiß

Das Seminar soll einen Überblick über die Entstehung der Niederlassungen der drei großen Ritterorden im bayerischen, fränkischen und schwäbischen Raum vermitteln. Im Mittelpunkt steht dabei der Deutsche Orden, doch werden auch die Templer und Johanniter behandelt. Ziel des Seminars bildet die Erarbeitung eines Katalogs, der die Gründung, die äußere Geschichte, die Geistes- und Wirtschaftsgeschichte, die Archivgeschichte und die Historiographie der untersuchten Ordenshäuser umfasst. Der Schwerpunkt des Seminars liegt im Mittelalter.

## Seminar für Doktoranden, Magistranden sowie Master- und Bachelorstudierende im Abschlusssemester

Prof. Dr. Martin Wagendorfer

Im Oberseminar wird über den Stand der laufenden Bachelorarbeiten, Master-/Magister-arbeiten und Dissertationen berichtet; zudem stellen Mitarbeiter und auswärtige Kollegen ihre Projekte vor. Geplant ist außerdem zumindest eine Ein-Tages-Exkursion nach Salzburg mit Besuch des Stiftsarchivs der Erzabtei St. Peter. Termine werden noch bekannt gegeben.

## Basiskurs: Wie gründet man eine Universität im Mittelalter? Ausgewählte Dokumente zur Geschichte der Universität Ingolstadt im Mittelalter und in der Frühen Neuzeit

Prof. Dr. Martin Wagendorfer

1472 gründete Herzog Ludwig IX. von Bayern-Landshut die Universität Ingolstadt, die 1800 nach Landshut, von dort 1826 nach München verlegt wurde. Heuer jährt sich die Gründung somit zum 450. Male. Der Basiskurs gibt eine Einführung in die Geschichte der europäischen Universität des Mittelalters und ihre Quellen sowie in die Historischen Grundwissenschaften. Anschließend sollen von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern ausgewählte Dokumente aus der Frühzeit der Universität Ingolstadt vorgestellt und nach der erlernten Methodik ausgewertet werden. Da die Kultur der mittelalterlichen Universitäten eine weitgehend lateinische ist, sind Grundkenntnisse des Lateinischen für den Basiskurs sehr empfehlenswert.

## Lektürekurs für das Masterstudium

Prof. Dr. Martin Wagendorfer

Im Lektürekurs innerhalb des Master-Studiengangs lesen die Studierenden selbständig wissenschaftliche Literatur, die zu den Grundlagenwerken des Faches gehört oder einen besonderen Einfluss auf die Forschung ausgeübt hat. Die Auswahl der Titel erfolgt in Absprache mit dem Dozent in der ersten Sitzung; in einer Zwischenbesprechung gegen Mitte des Semesters können etwaig

auf tretende Fragen oder Probleme erörtert werden; in der mündlichen Prüfung am Semesterende wird die Lektüre diskutiert.

#### Übung: Aktuelle Forschungsfelder Epigraphik des Mittelalters und der Frühen Neuzeit

Dr. Franz Bornschlegel

Die noch junge Wissenschaft der mittelalterlichen und neuzeitlichen Epigraphik hat innerhalb der letzten 25 bis 30 Jahre eine rasante Entwicklung erfahren, die sich im eifrigen Ausbau der europaweiten Editionen der Quelle Inschrift in nationalen Inschriftencorpora sowie in zahlreichen schrift- und formularkundlichen Untersuchungen niederschlug. Trotz vielfältiger in- und ausländischer Aktivitäten bleibt die Erstellung einer gesamteuropäischen Epigraphik für viele Inschriftenarten weiterhin ein Desiderat der Forschung. Die Vorstellung eines einheitlichen Entwicklungsverlaufes von Schrift und Formular, wie er über weite Strecken im deutschen Sprachraum nachzuvollziehen ist, muss aus gesamteuropäischer Sicht nicht selten modifiziert und korrigiert werden. Die an epigraphisch Fortgeschrittene gerichtete Veranstaltung beschäftigt sich mit den „Brennpunkten“ der epigraphischen Forschung und den Möglichkeiten und Grenzen der regionalen und zeitlichen Einordnung von Inschriftendenkmälern anhand epigraphischer Methoden. Mit Exkursionen.

#### Übung: Inschriften in Bayern. Eine Einführung in die mittelalterliche und frühneuzeitliche Epigraphik

Dr. Franz Bornschlegel

Die Übung bietet eine Einführung in die praktische Arbeit und wissenschaftliche Methode der Epigraphik des Mittelalters und der frühen Neuzeit anhand von Inschriftendenkmälern aus dem heutigen Bayern. Dabei soll ein Einblick in die Vielfalt des Inschriftenmaterials (Inschriften auf Bauwerken, Totengedächtnismalen, Glocken, Flurdenkmälern, Ausstattungs- und Gebrauchsgegenständen) und in die zeitüblichen Schreibweisen und sprachlichen Ausdrucksformen gewährt werden sowie die grundlegenden Techniken der Inschriftenaufnahme vermittelt werden. Parallel dazu wollen wir ab Mitte des Semesters die erlernten Techniken zudem an ausgewählten Inschriftenoriginalen in Kirchen und Museen erproben.

#### Übung: Paläographie des Mittelalters im Überblick

Dr. Franz Bornschlegel

Anhand ausgewählter Beispiele gehobener Buch-, Urkunden- und Geschäftsschriften vermittelt die Veranstaltung einen Einblick in die Schreibgewohnheiten des Mittelalters und der frühen Neuzeit. Neben der Erarbeitung allgemeiner Entwicklungslinien der Schreibschrift werden auch Fragen der Schrifthierarchie, regionale Sonderentwicklungen sowie Wechselwirkungen mit epigraphischen und typographischen Schriften angesprochen. Zum tieferen Verständnis der Schreib- und Kürzungsgewohnheiten wird das Lesen und Transkribieren der Schriften in der Veranstaltung einen breiten Raum einnehmen.

#### Übung: Buchschriften des Spätmittelalters und der Frühen Neuzeit: Der Übergang von der Bastarda zur Kurrentschrift

Ellen Bošnjak M.A.

Der Schwerpunkt dieser Übung liegt auf dem Erwerben und Vertiefen von Lesefertigkeiten. Ziel soll die Erleichterung von Quellenarbeit an Archivmaterial sein. Es werden hauptsächlich sogenannte Privaturkunden des bayerischen Raumes aus der Zeit zwischen 1400 und 1650 gelesen, die in den Archiven in großem Umfange vorhanden sind. Anhand der Beispiele soll die Entwicklung der Privaturkundenschrift von der Bastarda und der gotischen Kursive hin zur Kurrentschrift nachvollzogen werden. Die Sprache der Stücke wird überwiegend frühneuhochdeutsch sein. Inhalt der Übung ist zudem das Kürzungswesen, die Transkriptionsregeln sowie ein chronologischer Teil.

## Übung: Neuzeitlicher Geldumlauf in Bayern

Prof. Dr. Hubert Emmerig

Neben der Auseinandersetzung mit der Kenntnis der Objekte, der Münzen, zielt eine weitere wichtige Fragestellung der Numismatik auf die Rekonstruktion des Geldumlaufs. Es ist nicht nur zu klären, was sich hinter diesem Begriff eigentlich verbirgt, sondern insbesondere, welche Quellen uns zur Erforschung des Geldumlaufs zur Verfügung stehen. Damit bewegen wir uns vom einzelnen Objekt weg, hin zu einer größeren Kategorie, der Geldgeschichte. Sollte eine Durchführung als Präsenzveranstaltung nicht möglich sein, ist eine digitale Durchführung an den genannten Terminen sowie an den jeweils darauf folgenden Samstagen (nur 25. 6. und 9. 7.) in kleineren Einheiten geplant.

## Übung: Paläographische Leseübung zu archivalischen Quellen des 16. Jahrhunderts

Dr. Gerhard Immler

Anhand ausgewählter Archivalien aus dem Bayerischen Hauptstaatsarchiv werden die Studierenden in die Lektüre der Schriften des 16. Jahrhunderts eingeführt. Der Beginn der Neuzeit ist hinsichtlich der äußeren Merkmale schriftlicher Quellen eine Zeit raschen Wandels. Seitdem existiert im deutschen Sprachraum bis ins 20. Jahrhundert als besonderes Merkmal der Schriftkultur der gleichzeitige Gebrauch zweier Schriften: Der von den Humanisten aufgrund karolingischer Vorbilder entwickelten "lateinischen Schrift" steht die sich zur "deutschen Schrift" fortentwickelnde gotische Schrift des Spätmittelalters gegenüber. Ebenfalls ins 16. Jahrhundert wird der Übergang von den Urkunden als wichtigstem Produkt der Kanzleien weltlicher und kirchlicher Herrschaftsträger zum Aktenschriftgut vollzogen, was eine enorme Ausweitung der Schriftlichkeit im Rechtsverkehr und Verwaltungshandeln mit sich bringt und die individuelle Handschrift gegenüber der Kanzleimäßigkeit an Bedeutung gewinnen lässt.

## Übung: Lesen und Kommentieren antiker Papyri

Prof. Dr. Matthias Stern

Die Papyri aus dem griechisch-römischen Ägypten stellen unter den Quellen zur Antike eine Besonderheit dar. Literarische Papyri haben uns zwar Textfragmente und ganze Werke antiker Autoren überliefert – vieles hatte die Forschung verloren geglaubt, anderes war zuvor nicht einmal dem Namen nach bekannt gewesen. Doch dokumentarische Papyri (Verträge, Akten, private Briefe, geschäftliche Notizen und vieles mehr) beleuchten dagegen Lebensbereiche antiker Menschen und deren Gemeinschaften, für die uns aus anderen Regionen schlichtweg die Quellen fehlen. Im Gegensatz etwa zur Welt der hohen politischen Geschichtsschreibung, der Epen und der philosophischen Abhandlungen begegnen uns hier ganz alltägliche Belange und Sorgen der einfachen Bevölkerung; zugleich kann mithilfe des umfangreichen Aktenmaterials aus den Amtsstuben auch die alltägliche Herrschaftspraxis der hellenistischen und römischen Herrscher:innen Ägyptens erforscht werden. Aufgrund der speziellen Überlieferungslage und der in den Papyri verwendeten individuellen Handschriften stellen die Papyri allerdings auch besondere Anforderungen an ihre Bearbeiter:innen. In der Veranstaltung sollen die Teilnehmenden angeleitet werden, sich dieses vielseitige und stetig wachsende Quellenkorpus (derzeit ca. 70.000 edierte Texte) über Leseübungen einerseits und die Praxis historischer Kommentierung andererseits zu erschließen. So stehen Einführungen in die verschiedenen Schriftformen und die spezifische Sprache der Papyri auf dem Programm und es werden Grundfragen, Arbeitsweisen und Hilfsmittel der Papyrologie (v.a. spezifische Wörterbücher, Handbücher und Datenbanken) vorgestellt und deren Anwendung anhand der Arbeit an einzelnen Papyri praktisch eingeübt. Wir werden uns ausgewählte Themenbereiche des griechisch-römischen Ägypten und der antiken Welt mithilfe der Lektüre und Kommentierung individueller dokumentarischer Papyri erschließen. Besondere Themenwünsche für die bearbeiteten Texte vonseiten der Teilnehmenden können aber nach Möglichkeit gern berücksichtigt werden. Da in den Zeiten, da Ägypten unter griechischer oder römischer Herrschaft stand (332 v. Chr.–642 n. Chr.) – und sogar darüber hinaus – das Griechische die Verkehrs- und allgemeine Verwaltungssprache des Ostmittelmeerraums war, sind

auch die Papyri jener Zeit zum überwiegenden Teil in dieser Sprache (und nicht etwa Latein oder Ägyptisch) abgefasst. Sowohl für die Leseübungen, aber auch für die Kommentierung sind daher Grundkenntnisse des Altgriechischen notwendig. Falls Sie diesbezüglich unsicher sind, wenden Sie sich gern an mich. Die Veranstaltung ist als Präsenzveranstaltung geplant. Da wir jedoch oft gemeinsam mit Online-Datenbanken und digitalisierten Abbildungen der Papyri arbeiten werden, ist die Mitnahme eines Laptops in die Veranstaltung empfohlen.

Übung: Wie erforsche ich die Geschichte eines Klosters? Kleine Quellenkunde für Einsteiger und Leseübung zur Deutschen Schrift des 14.-16. Jh.

Dr. Susanne Wolf

Welche Quellen werden zur Darstellung der Geschichte eines Klosters herangezogen? Sind in einem Klosterarchiv neben Primärquellen wie Urkunden, Amtsbücher und Akten auch erzählende Quellen wie Chroniken überliefert? Welche Informationen lassen sich beispielsweise in Kopialbüchern, Urkundenregistern, Rechnungsbüchern, Urbaren, Stift- und Gültverzeichnissen, Stiftungs- und Jahrtagsbüchern oder Nekrologien erwarten? Was hat ein Abt mit Ehekonsensurkunden zu tun? Die Übung bietet die Möglichkeit, anhand des im Bayerischen Hauptstaatsarchiv verwahrten Klosterarchivs des Zisterzienserklosters Aldersbach (Lkr. Passau) einen ersten Überblick über die Vielfalt archivischer Quellen zu gewinnen und zu entdecken, welche Themenspektren sich darin eröffnen. Die Übung soll zur Arbeit mit Archivalien hinführen und zu eigenen Forschungen anregen. Da sich Originalquellen nicht von selbst entschlüsseln, steht das Lesen entsprechender Beispieltex-te und das Üben paläografischer Grundfertigkeiten im Vordergrund des Kurses.

Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main

Übung: Einführung in die Paläographie

Claudia Heimann

Überblick über Schriftgeschichte und -entwicklung; Einführung in die Abkürzungssystematik; erste Transkriptionsübungen anhand verschiedener Handschriften (sog. Nationalschriften des frühen Mittelalters, karolingische/humanistische Minuskel, gotische Schriften).

Übung: Einführung in die frühneuzeitliche Paläographie am Beispiel von Quellen zur Frankfurter Geschichte

André Johannes Krischer

Universität Wien

*Institut für Numismatik und Geldgeschichte*

KU: Digitale Kompetenzen

Martin Baer

Mit fast 7.000 numismatischen Objekten der Sammlung Brettauer besitzt das Institut einen der bedeutendsten Bestände zum Thema „Medicina in Nummis“. Die Aufgabe in diesem Semester ist es, die schon vorab geleisteten Digitalisierungsarbeiten fortzusetzen und die Daten idealerweise in der Onlinedatenbank des Instituts (univie.ac.at/ikmk) zu veröffentlichen. Wir werden uns daher mit den verschiedenen Stationen von der Erfassung von Daten in Excel, der Konzeption und Erstellung einer numismatischen Datenbank, der Fotografie bis hin zur Präsentation des Materials in Form eines Kataloges auseinandersetzen. Dafür ist es notwendig, dass wir uns eingehend mit den Softwarelösungen wie MS Office (oder alternative LibreOffice / OpenOffice) und Openrefine vertraut machen. Zusätzlich

werden wir uns mit der Entwicklung der Numismatik im Rahmen der Digital Humanities befassen. Dafür werden wir uns im Speziellen mit der Rolle und Funktion von nomisma.org und im Allgemeinen mit den Prinzipien des „Linked Open Data“ auseinandersetzen.

#### Exkursion: Fundmünzen in den Landessammlungen Niederösterreich

Hubert Emmerig / Lilia Dergaciova

Im Rahmen der 10. Exkursion in Mistelbach (Museumszentrum) wird die Bearbeitung von Komplexen von Einzelfunden aus Niederösterreich, die in die Landessammlungen Niederösterreich gelangten, fortgesetzt: Bestimmung der Münzen und Überprüfung des Bestandes im Vergleich zu Inventar und Publikation (soweit vorhanden); erstmalige Legung der Münzen; Dokumentation des Bestands und der vorgenommenen Arbeiten. Der Ort der Durchführung ist noch offen. Kosten: Im Falle einer Durchführung in Mistelbach fallen Kosten für Übernachtung und S-Bahn an. Studierende, die Familienbeihilfe oder ein Stipendium beziehen und die Exkursion als Pflichtveranstaltung für ihr Studium benötigen, können voraussichtlich von der Fakultät einen Kostenzuschuss in Höhe von 50 % erhalten. Bitte melden Sie sich in diesem Fall umgehend bei mir, damit ich diese Mittel beantragen kann. Sollte eine Durchführung der Lehrveranstaltung in Mistelbach nicht möglich sein, ist eine (teilweise) Durchführung in der Franz-Klein-Gasse 1 angedacht.

#### KU: Münzvereine und Währungsunionen in Mittelalter und Neuzeit

Hubert Emmerig

20 Jahre Euro sind ein guter Anlass für einen Rückblick: Nicht erst in Zeiten des Euro wurde die Möglichkeit erfunden, das Geldwesen mehrerer Staaten aufeinander abzustimmen. Vergleichbare Bemühungen und auch Vereinbarungen gab es in allen Epochen der Geldgeschichte. Im Kurs werden wir uns die wesentlichen Münzvereine des späten Mittelalters und der Neuzeit anschauen. Der Bogen spannt sich dabei von der Karolingerzeit, dem Rheinischen und dem Wendischen Münzverein bis zur Lateinischen Münzunion und dem Euro. Ein Ausblick zu vergleichbaren Phänomenen in der Antike ist ebenfalls vorgesehen.

#### PS: Ausbeute, Belagerung, Tod – Anlassbezogene Prägungen in der Frühen Neuzeit

Hubert Emmerig / Lilia Dergaciova

Gedenkprägungen gibt es seit der Antike – heute sind sie in Form der 2-Euro-Stücke allgegenwärtig – auch bei mittelalterlichen Münzen wurde gelegentlich eine solche Interpretation vorgeschlagen. Im Rahmen der Lehrveranstaltung werden wir uns mit diesem Phänomen in der Frühen Neuzeit auseinandersetzen. Ziel ist es, ausgehend vom Prägeanlass die charakteristischen Eigenheiten dieser Gruppen herauszuarbeiten. Auch die Abgrenzung zur Medaille ist hier gelegentlich problematisch.

#### KU: Römische Münzgeschichte des Mittelalters und der Neuzeit (7.-20. Jhd.)

Wolfgang Hahn

Die einzelnen Perioden der Münzprägung von Rom werden vor dem Hintergrund der päpstlichen Herrschaft vorgestellt, wobei die Bedeutung der römischen Münzstätte in der Finanzpolitik der Päpste und die Münzpropaganda verdeutlicht werden soll. Die Kenntnis der Münztypologie und der Nominalien wird an Hand von Originalen und Photos vermittelt und die Spezialliteratur besprochen. Eine Mitarbeit der Studierenden ist in Form von Bestimmungsübungen und Kurzreferaten vorgesehen.

#### KU: Keltische Numismatik in Mitteleuropa

Jiri Militky

Das exakte Beschreiben und Bestimmen der Münzen ist Voraussetzung für jede wissenschaftliche Arbeit in der Numismatik. Im Kurs werden die für eine Ansprache keltischer Münzen erforderlichen Kenntnisse vermittelt (äußere Form und Prägetechnik, Metalle und Nominale, Bilder und Legenden; Realien). Dazu wird in die grundlegende Bestimmungsliteratur eingeführt. Der Umgang mit dieser Literatur wird in praktischen Übungen an keltischen Münzen gefestigt. Übersicht über die Münzprägung der Kelten in Mitteleuropa, Beschreibung und Bestimmung von keltischen Münzen, Umgang mit den numismatischen Katalogwerken. Kurze, vorlesungsartige Einheiten zur Einführung, Gruppen- und Einzelarbeit mit numismatischen Objekten, Kurzreferate, Hausübungen.

#### KU: Münz- und Geldgeschichte im Osten der antiken Welt

Wolfgang Szaivert

Unser Verständnis von der Antike ist immer noch auf Griechenland und Rom fokussiert. Damit verschwinden aber die Großreiche im Osten der griechischen Welt aus unserem Blickfeld, die als Drehscheibe für den kulturellen Austausch zwischen Ost und West so wichtig sind. Wir werden dort Übernahmen aus dem Westen bis zu eigenständigen Entwicklungen verfolgen, was unser Bild der antiken Welt zu vervollständigen helfen soll. Wir werden uns also mit Achämeniden, Parthern, Sasaniden, Gräkokaktern, Kushan etc. befassen und auch das Geldwesen an der Seidenstraße kennenlernen. Die Teilnehmer\*innen sollen unter anderem auch die Scheu vor gänzlich unbekanntem Schriften und Bilderwelten verlieren und in die Lage versetzt werden, mit solchen Geprägten eigenständig umzugehen. Sie werden von Reichen und Königen hören, von denen sie bisher noch nichts gehört haben. Erwartet werden: Interesse, Offenheit, Freude an Neuem, und Geduld, weil sich nicht alles sofort erschließen wird. Frontalvorträge werden mit Kurzreferaten und Arbeiten am Originalmaterial abwechseln.

#### EX: Exkursion nach Stift Heiligenkreuz

David Weidgenannt (50 %) / Martin Baer (25 %) / Reinhard Wolters (25 %)

Im Stift Heiligenkreuz, dem berühmten Zisterzienserkloster in Niederösterreich südwestlich von Wien, befindet sich eine bedeutende Münzsammlung. Die Arbeit an dieser Sammlung wurde von unserem Institut 2013 wieder aufgenommen und wird seitdem jährlich fortgeführt. Ziel der Exkursion ist die Bestimmung der Münzen in der Sammlung des Stifts anhand der aktuellen Bestimmungsliteratur und die Dokumentation der Resultate. Im Fokus dieser Kampagne steht die Bestimmung der antiken griechischen, ptolemäischen und römischen Münzen. Methoden: Durcharbeitung der Münzbestände der Sammlung mit der einschlägigen Literatur. Aufnahme der Münzen in eine Datenbank.

#### KU: Beschreibungs- und Bestimmungslehre: Antike

David Weidgenannt / Lilia Dergaciova

Inhalte der LV: Exaktes Beschreiben und Bestimmen von Münzen ist Voraussetzung für wissenschaftliches Arbeiten in der Numismatik. Im Kurs werden die für die Ansprache von antiken Münzen erforderlichen Kenntnisse vermittelt (äußere Form und Prägetechnik, Metalle und Nominale, Bilder und Legenden, antike Realien). Zudem werden die grundlegende Bestimmungsliteratur vorgestellt und der Umgang mit diesen Werken in praktischen Übungen mit antiken Münzen erlernt. Ziele: Übersicht über die Münzprägung der Antike, Beschreibung und Bestimmung von antiken Münzen, Umgang mit numismatischen Katalogwerken. Methoden: Kurze, vorlesungsartige Einheiten zur Einführung, Gruppen- und Einzelarbeit mit numismatischen Objekten, Hausübungen.

#### SE: Master- und Dissertant\*innen-Seminar

Reinhard Wolters / Hubert Emmerig

Das Seminar bietet den Rahmen zur Vorstellung und Diskussion von in Arbeit befindlichen Masterarbeiten und Dissertationen. Alle Studierenden, die auf den Studienabschluss zugehen, haben hier wenigstens einmal ihr Thema zu präsentieren. Auch mehrfache Teilnahme mit Referat, z. B. zu Teilaspekten, Problemfällen oder Ergebnissen des Themas, ist möglich und erwünscht. Alle Studierenden am Institut sind als ZuhörerInnen und TeilnehmerInnen an der Diskussion eingeladen und willkommen.

#### KU: Die Fundmünzen im römischen Österreich

Reinhard Wolters

Auf Grundlage der vorliegenden Münzfundpublikationen sollen Münzumschlag und Münzgebrauch auf dem Boden des heutigen Österreich in römischer Zeit untersucht und als Quelle zur politischen, wirtschaftlichen, gesellschaftlichen und kulturellen Geschichte ausgewertet werden. Dabei gilt es auch die Nachbarregionen in den Blick zu nehmen und Gebietsabgrenzungen zu treffen, die den antiken Verhältnissen angemessen sind. Großräumige Vergleiche wiederum erlauben es, die Spezifika der Monetarisierung, des Münzumschlages und des Münzgebrauchs im Alpenraum zu erfassen.

#### KU: Antike Numismatik und Geldgeschichte

Reinhard Wolters

Der Kurs führt in die Epochen, Gegenstandsbereiche, Terminologie und Methoden der Antiken Numismatik und Geldgeschichte ein, von der archaischen Zeit über die Klassik, Hellenismus, Römische Republik und Kaiserzeit bis zur Spätantike. Vermittelt werden Rolle und Potential der Numismatik als historische Grundlagenwissenschaft für die Antike. Ziele sind eine qualifizierte Ansprache antiker Münzen, die Kenntnis der spezifischen Charakteristika der großen Epochen der antiken Münz- und Geldgeschichte, insbesondere die Kenntnis der Entwicklung der Ikonographie, der Nutzung von Münzen als Medium der Repräsentation und Kommunikation sowie der geldwirtschaftlichen Grundlagen und Veränderungen in den jeweiligen Epochen. Vorlesungsteile wechseln sich mit kleinen Übungseinheiten und Kurzreferaten der Teilnehmenden ab.

#### SE: Münzgesetze und Währungsreformen in der griechisch-römischen Antike

Reinhard Wolters

Veränderungen im Münz- und Währungswesen eines Prägeherrn eignen sich als „kritische“ Punkte in besonderer Weise, um von hier auf Routinen der Münzprägung und die Grundlagen einer Währung zu blicken. Für die gesamte Antike sollen insbesondere die Momente veränderter Wechselkurse (im Binnen- und/oder im Außenverhältnis), das Aufkommen neuer Nominale, aber auch Veränderungen in der Substanz der Münzen sowie gesetzliche Annahmeverpflichtungen untersucht werden. Einige der Reformen sind schriftlich überliefert, andere Maßnahmen wiederum lassen sich nur aus den Münzen selbst erschließen. Das Seminar dient auch dem Finden und Vertiefen von Themen für die Abschlussarbeit und kann auf spezifische inhaltliche Wünsche Rücksicht nehmen.

Universität des Saarlandes

#### Übung: Quellen zur Wirtschaftsgeschichte des Mittelalters

PD Dr. Christian Jörg

#### Übung: Oral History – Theorien und Methoden

Dr. Birgit Metzger / Dr. Ines Heisig

Die Befragung von Zeitzeugen im Rahmen von Interviews ist eine wichtige Methode und Ergänzung der historischen Forschung, die im Studium meist nur am Rande thematisiert wird. Gleichzeitig ist Interviewführung eine Kompetenz, die auch für spätere mögliche Tätigkeitsfelder relevant ist, nicht nur für den Journalismus. In der Übung sollen Theorien und Methoden von Zeitzeugengesprächen, Erinnerung und Gedächtnis sowie praktische Erfahrungen in Oral History Projekten thematisiert und Potenziale und Schwierigkeiten von Zeitzeugeninterviews ausgeleuchtet werden. In einem zweiten Schritt sollen die Studierenden in Gruppenarbeit Zeitzeugenprojekte zu den Themen Bergbau und Polizei entwerfen, Interviewleitfäden erstellen und selbst Interviews durchführen, die anschließend gemeinsam ausgewertet und besprochen werden.

## Universität Stuttgart

*Historisches Institut, Abteilung Mittlere Geschichte*

Vorlesung: Mundus manuscriptus: Globalgeschichte der Handschriften im Mittelalter (5.-16. Jahrhundert)

Prof. Dr. Mark Mersiowsky

Mit der durch die Auswirkungen der Covid19-Epidemie forcierten Digitalisierung unserer Welt erleben wir gerade einen fundamentalen Wandel, der in seinen Wirkungen und Folgen kaum absehbar ist. Doch solche Wandel hat es schon mehrfach gegeben. Die mittelalterlichen Handschriften des 5. bis 16. Jahrhunderts überliefern einen Großteil nicht nur der wissenschaftlichen und literarischen Texte des Mittelalters, sondern auch der Antike. Wichtige Medienwandel, der Wandel von der Rolle zum Codex, vom Papyrus zum Pergament und vom Pergament zum Papier wie der Wandel von der Handschrift zum Druck veränderten grundlegend die Möglichkeiten von Informationsverbreitung und -speicherung. So wurde aus der Welt der Handschriften, dem Mundus manuscriptus, die vielbeschworene Gutenberggalaxie, die jetzt in den virtuellen Raum erweitert wird. Um die Spezifika der mittelalterlichen Überlieferung zu ergründen, lohnt sich die globale Blickweiterung in die Manuskriptkulturen der byzantinischen, islamischen, indischen, chinesischen, japanischen und koreanischen Welt des Zeitraums, den wir für Europa Mittelalter nennen.

Hauptseminar: Bibliothek und Archiv im Mittelalter

Prof. Dr. Mark Mersiowsky

Archiv und Bibliothek sind die wichtigsten Repositorien für historische Quellen. Es sind aber auch Einrichtungen, die ihre Wurzeln im Mittelalter und sogar der Antike haben. Wofür dienten Archive und Bibliotheken im Mittelalter, warum und wie entstanden sie, wie entwickelten sie sich und welche Wirkungen hat das auf die Überlieferung, die auf uns gekommen ist? Diese Fragen werden im Mittelpunkt des Seminars stehen.

Übung: Vom Müllhaufen der Geschichte: Mittelalterliche Handschriftenfragmente

Prof. Dr. Mark Mersiowsky

Die Übung bietet eine Einführung in die gerade als Fragmentology modisch gewordene Beschäftigung mit mittelalterlichen Handschriften- und Urkundenfragmenten. Das sind Schriftstücke, die nach ihrem regulären Gebrauch „recycelt“ wurden. Die Studierenden sollen eigenständig Fragmente erkennen, bestimmen, datieren und die Möglichkeiten digitaler Recherche erlernen. Besuche in Archiven und Bibliotheken im Raum Stuttgart ergänzen die Arbeit im Seminar.

Übung: Ordnungen, Briefe, Inventare – Hof und Schrift (Übung mit Exkursion)

Dr. Anja Thaller

Mit der gesteigerten Schriftlichkeit im Spätmittelalter entstanden auch in den Kanzleien der weltlichen Fürsten neue Formen von Schriftgut für alte wie neue Einsatzbereiche: darunter Lehnbücher, Hof- und Kanzleiordnungen, Rechnungen, Inventare, Testamente, Verzeichnisse des Hofpersonals usw. Die Übung ermöglicht eine intensive Auseinandersetzung mit ungedruckter Überlieferung unterschiedlicher Quellengattungen aus dem höfischen Umfeld. Wir lesen, transkribieren und interpretieren ausgewählte Quellen und beschäftigen uns nicht nur mit deren vielfältigen Inhalten, sondern nehmen auch die Überlieferungsformen, die materielle Beschaffenheit der Quellen, ihre formalen Gestaltungsmöglichkeiten sowie die sich daraus ergebenden Auswertungsperspektiven in den Blick. Dabei werden paläographische wie editorische Kenntnisse vermittelt. Ziel ist es, eigenständig eine bislang ungedruckte Quelle zu bearbeiten.

## Julius-Maximilians-Universität Würzburg

### *Alte Geschichte*

#### Übung: Die Vindolanda-Tablets

PD Dr. Jorit Wintjes

Zu den wohl wichtigsten dokumentarischen Quellen zur Geschichte der römischen Kaiserzeit zählen die nach ihrem ersten Fundort benannten "Vindolanda-Tablets". Sie gewähren schlaglichtartig faszinierende Einblicke vor allem in die Welt der an den Reichsgrenzen stationierten römischen Armee. Im Mittelpunkt der Übung steht die Lektüre ausgewählter Funde aus Vindolanda und Carlisle. Entsprechende Lateinkenntnisse sollten vorhanden sein, paläographische Vorkenntnisse werden nicht vorausgesetzt.

### *Mittelalterliche Geschichte*

#### Übung: Gotische Schriften – eine Einführung in die Paläographie des späten Mittelalters

Barbara Heiß M.A.

Grundkenntnisse und praktische Fertigkeiten in der Paläographie bilden ein wichtiges Fundament im Umgang mit Quellen. In der Übung werden unterschiedliche mittelalterliche Schrifttypen des Urkunden- und Buchwesens und auch Geschäftsschriften vorgestellt und deren Entwicklungsprozesse sowie Stilelemente analysiert. Im Vordergrund steht jedoch das Lesen der Schriften und das Transkribieren. Anhand deutschsprachiger Texte des Spätmittelalters werden wir das Entziffern üben, dadurch soll auch die Scheu vor den Originalen abgebaut und auf den Umgang mit Archivmaterial für eigene Forschungszwecke vorbereitet werden.

#### Übung: Werkstatt des Historikers: Einführung in die Siegel- und Wappenkunde

Barbara Heiß M.A.

Die Veranstaltung dient zur Einführung in den Fächerkanon der Historischen Grundwissenschaften, die – wie der Name bereits sagt – zum wesentlichen Handwerk des Historikers gehören. Der Schwerpunkt der Übung liegt dabei in der Siegelkunde (Sphragistik) und der Wappenkunde (Heraldik). Ziel ist es, die unterschiedlichen Fragestellungen und Methoden der Teildisziplinen zu erörtern und Grundbegriffe gemeinsam zu klären. Darüber hinaus werden im Rahmen der Veranstaltung kleinere Exkursionen durch die Stadt unternommen, um die Themen am Objekt zu veranschaulichen (Termine werden im Kurs bekanntgegeben).

## *Neuere Geschichte*

### Vorlesung: Grundwissenschaften der Frühen Neuzeit

Prof. Dr. Anuschka Tischer

In der Vorlesung / Übung soll ein Überblick über die Grundbegriffe, Methoden und Hilfsmittel der historischen Grundwissenschaften gegeben werden. Im Vordergrund stehen Archiv- und Quellenkunde sowie Paläographie (Schriftkunde und Leseübungen insbesondere der gotischen Kursive und Kurrent) auch im Hinblick auf editionswissenschaftliche Fragestellungen. Darüber hinaus werden Chronologie (Kalenderrechnung) und Genealogie sowie Aspekte der computerbasierten Quellenaufbereitung und -benutzung thematisiert.

## *Neueste Geschichte*

### Übung: Paläographie und Aktenkunde der Frühen Neuzeit

Dr. Robert Meier

Die Lehrveranstaltung vermittelt theoretische Grundlagen und praktische Fertigkeiten in den historischen Hilfswissenschaften mit Schwerpunkt Paläographie und Aktenkunde. Schwerpunkt ist die Vermittlung von Kenntnissen im Hinblick auf die Arbeit mit einschlägigen schriftlichen und nicht-schriftlichen Quellen und das Erlernen praktischer Kompetenz im Umgang mit Überlieferungsträgern aller Art. Die Teilnehmer der Übung sollen selbständig Quellen zum Jahr 1720 in Archiven finden, transkribieren und zur Publikation in einem Geschichtsblog aufbereiten. Die Veranstaltung verbindet eine Einführung in die Lektüre frühneuzeitlicher Quellen mit der Hinführung zur praktischen Arbeit in einem Archiv. Dr. Robert Meier ist Dozent an der Archivschule Marburg.

### Übung: Einführung in die Archivkunde

Simone Süß

## Westfälische Wilhelms-Universität Münster

### Übung: Fotogeschichte: Fotografien als Quellen im visual turn

Dr. Lena Krull

Fotografien erwecken den Eindruck der Unabhängigkeit vom menschlichen Eingriff, sie vermitteln „eine zwangsläufige Mechanik von Optik und Chemie“ (Werner Faulstich). Nicht erst Digitalfotografie und Bildbearbeitung zeigen, dass diese Vorstellung ein Trugschluss ist: Auch historische Fotografien bewegen sich zwischen den Polen von Kunst und Dokumentation, was die Beurteilung ihres Quellenwerts durch Historiker:innen erschwert und ganz neue Herausforderungen für die Quellenkritik bedeutet. Nichtsdestotrotz sind Fotografien eine wichtige Quellengruppe innerhalb des visual turn der Kulturwissenschaften. Neben der Geschichte der Fotografie soll der thematische Schwerpunkt der Lehrveranstaltung auf verschiedenen Kategorien historischer Fotografie wie Kriegsfotografie, Familien- und Porträtfotografie, Arbeiter- und Industriefotografie, Heimat- und ethnologischer Fotografie sowie Bildmanipulation liegen. Die Erschließung von Fotografien in Datenbanken wird ebenso behandelt wie der besondere Umgang mit diesen Quellen.

### Übung: Historische Landeskunde Griechenland

Dr. Sophia Nomicos

Im Mittelpunkt der Lehrveranstaltung stehen ausgewählte historische Stätten der archaischen und klassischen Zeit in Griechenland. Die Studierenden lernen in der Lehrveranstaltung die wichtigsten

Schriftquellen und archäologischen Hinterlassenschaften historisch bedeutender Orte kennen. Fokussiert werden städtische Zentren (u. a. Athen, Theben, Korinth) und Heiligtümer (u. a. Delphi). Darüber hinaus gilt es, das Spektrum insbesondere am Beispiel der südlichen Argolis um siedlungs- und regionalgeschichtliche Aspekte zu erweitern. Die Übung dient der Vorbereitung der Griechenlandexkursion (21.8–4.9.2022) unter der Leitung von H. Beck und S. Nomicos. Die Teilnahme an der Übung ist für die Exkursionsteilnehmer verpflichtend. Die Teilnahme an der Übung verpflichtet nicht zur Teilnahme an der Exkursion.

#### Übung: Griechische Paläographie / Greek palaeography

Prof. Dr. Michael Grünbart

Einführung in die Methoden der griechischen Paläographie; in der Übung werden griechische Handschriften gelesen und die Entwicklung der Schrift sowie Schriftstile berücksichtigt. Damit einher geht die Betrachtung der Textträger.

#### Übung: Münzprägung und Geschichte Konstantins

Prof. Dr. Johannes Hahn

Konstantin I. (306-337) ist der letzte römische Kaiser, der Münzen als primäres Mittel der politischen Kommunikation ausgiebig nutzte. Tatsächlich ist seine Münzprägung von zentraler Bedeutung für das Verständnis und die Interpretation seiner Politik, seiner politischen Ziele und seiner Vorstellung von Herrschaft, insbesondere in Bezug auf Religion und Christentum. Zugleich trugen seine Währungsreformen zur Stabilisierung der römischen Wirtschaft bei. Der Kurs wird diese und andere Fragen mit ständiger Konzentration auf die numismatischen Belege diskutieren und mit Originalmünzen arbeiten. Er bietet damit eine Einführung in die spätrömische Numismatik und in die konstantinische Zeit.

#### Übung: Einführung in die griechische Epigraphik

Dr. Kerstin Säger-Böhm

Die Lehrveranstaltung soll eine Einführung in die reichhaltige Welt der griechischen Inschriften bieten. Die Teilnehmer\*innen sollen dabei grundlegende Kenntnisse über die Griechische Epigraphik vermittelt bekommen und die historische Interpretation epigraphischer Texte üben. Im Rahmen der auf Übersetzungen basierenden Textlektüre werden die Teilnehmer\*innen mit ausgewählten Inschriftenbeispielen konfrontiert, deren Gliederung nach inhaltlichen oder formalen Kriterien (z.B. Grab-, Ehreninschriften oder Graffiti) erfolgt und die im Hinblick auf Materialitätsaspekte sowie auf ihre historische Aussagekraft analysiert werden sollen.

#### Übung: Paläographische Übungen an ausgewählten deutschsprachigen Texten des 16. bis 19. Jahrhunderts

Dr. Jens Heckl

Die Studenten sollen das Lesen handschriftlicher Texte der Frühen Neuzeit erlernen, wobei ihnen Methoden vermittelt werden, um bestehende Probleme beim Entschlüsseln älterer Texte zu überwinden. Des Weiteren erfahren sie Grundlegendes über gebräuchliche Richtlinien bei der Transkription frühneuzeitlicher Quellentexte sowie aus der Aktenkunde. Eine Führung durch das Landesarchiv Nordrhein-Westfalen Staatsarchiv Münster ist im Programm der Übung enthalten.

#### Übung: Siegel und Münzen in der mittelalterlichen Stadt

Apl. Prof. Dr. Kay Peter Jankrift

Siegel und Münzen mittelalterlicher Städte zählen zu den bedeutendsten Quellen der Realienkunde. Anhand ausgewählter Beispiele werden verschiedene Typen von Siegeln und Münzen vorgestellt und in ihrer Entwicklung betrachtet sowie rechtsgeschichtliche Aspekte des Siegelführens und der Münzprägung erörtert.

Seminar/Übung: Wie geht edieren? Transkriptionsübung zur Koelhoffschen Chronik (gedruckt 1499)

PD Dr. Carla Meyer-Schlenkrich

Über 700 großformatige Seiten ist die Chronik stark, die der Drucker Johann Koelhoff der Jüngere von Januar bis August 1499 wohl in einem außerordentlichen Kraftakt mit seinem Team setzte, druckte und zugleich aufwändig bebilderte. Ehrgeiziges Ziel seines Großprojekts war, der Geschichte seiner Heimatstadt wie auch dem gesamten Nordwesten des römisch-deutschen Reichs ein Denkmal zu setzen – und nimmt man die Zahl der bislang heute erhaltenen Exemplare zum Gradmesser, so scheint ihm das auch gelungen zu sein: Bis heute ist sie in mehr als 209 Stücken bekannt, die weit über das Rheinland und die heutigen Grenzen Deutschlands hinaus von Neuseeland bis Kanada in 23 Ländern rund um den Globus aufbewahrt werden. Nichtsdestotrotz hat die Forschung die Chronik bislang oft eher skeptisch bewertet, ihre Inhalte als geistlose Kompilation fremder Werke getadelt, ihren Druck als unternehmerischen Misserfolg kritisiert, ihre Wirkung als gering eingeschätzt. Offen bleibt allerdings die Frage, wie stark in diesen kritischen Urteilen der nach wie vor lückenhafte, unzulängliche Forschungsstand eine Rolle spielt. Dazu zählt vor allem auch, dass das Werk bislang nur in einer völlig ungenügenden Edition vorliegt. Ziel des Seminars/der Übung ist daher, auf der Basis der digital verfügbaren originalen Exemplare der Chronik eine neue Transkription zu erstellen. Erproben wollen wir dabei auch die Nutzung der digitalen Editions-Plattform Transkribus. Voraussetzung dafür ist eine Einführung in die Chronik selbst sowie in die Grundlagen der Inunabelkunde und der Editionstechnik. Die eigentliche Transkriptionsarbeit soll durch Projektarbeit in Gruppen und in Kooperation mit parallelen Kursen an den Universitäten Köln und München erfolgen. Mittelfristig geplant ist, die Arbeitsergebnisse in Form einer digitalen Edition im Netz zu veröffentlichen.

*Institut für Nordische Philologie*

Blockseminar: Håtunaleken und Nyköpings Gästabud – Die Erikskrönikan als Dokument des schwedischen Mittelalters

Anja Ute Blode

Die schwedische Geschichte des 13. und 14. Jahrhunderts ist geprägt von militärischen Konflikten, politischen Intrigen und Verrat unter Verwandten, die selbst vor Morden an ihrer eigenen Familie nicht zurückschreckten. Familienfehden, Bürgerkrieg und Ereignisse, die fast ganz Skandinavien und auch das mittelalterliche Deutschland in kriegerische Auseinandersetzungen hineinzogen – dies sind auch die Zutaten für einen der spannendsten historischen Texte des schwedischen Mittelalters. Festgehalten wurden diese Ereignisse in der Erikskrönikan, einer Reimchronik, die zu Beginn des 14. Jahrhunderts in Schweden niedergeschrieben wurde. Die Chronik gilt nicht nur als literarischer Text und historische Dokumentation der Ereignisse im mittelalterlichen Schweden. Über zweihundert Jahre lang wurde sie als politisches Propagandamittel benutzt und beeinflusste spätere Texte, sowie die Populärkultur bis in die heutige Zeit. Im Seminar werden wir die Erikskrönikan daher nicht nur als rein literarischen Text behandeln. Für ein tieferes Verständnis der tiefgreifenden Umwälzungen, werden auch die Geschichte und Kultur des schwedischen Mittelalters betrachtet. Weiterhin greifen wir die damit verbundenen Entwicklungen in den skandinavischen Nachbarländern auf und betrachten die spätere Verwendung der Erikskrönikan in anderen Texten, aber auch der Populärkultur der letzten Jahrzehnte. Zudem schauen wir uns die bis heute überlieferten Handschriften der Erikskrönikan in digitaler Form an, um damit einen materialphilologischen Zugang zum schwedischen Mittelalter zu bekommen. Das Seminar wird als Blockseminar stattfinden. Eine Vorabsitzung wird online über Zoom abgehalten. Besondere Kenntnisse des Altschwedischen werden nicht benötigt. Die Beherrschung einer modernen skandinavischen Sprache, sowie Grundkenntnisse des Altnordischen reichen zum Verständnis der Texte aus. Zudem liegt die Erikskrönikan in neuschwedischen und englischen Übersetzungen vor.

S: Gothic Script in the Middle Ages

Dr. Anna Dorofeeva

This seminar is offered in a module with the class “Analysing Regional Gothic Scripts with Archetype”. It will provide a thorough introduction to the palaeographical and historical basis of Gothic script in high to late-medieval Europe. Students will learn about the general development of writing and its sociocultural status during this period, as well as about the development of specific letter-forms and idiosyncratic, local script modes. We will work very closely with digitised manuscripts and in-class discussion will be an important component of the course. No previous knowledge of Latin or palaeography is required.

Ü: Analysing Regional Gothic Scripts with Archetype

Dr. Anna Dorofeeva

This class is offered in a module with the seminar “Gothic Script in the Middle Ages”. Building on the knowledge gained in the seminar, the class will give students the opportunity to learn how to use the specialist palaeographical program Archetype and to create their own regional typology of Gothic script. Using this regional typology, students will identify manuscripts, upload them to Archetype and tag letter-shapes to create a manual database for comparative analysis. This original, advanced palaeographical work will enable students to consider and debate some of the fundamental questions of applying new digital methodologies to heritage objects.

Übung: Mittelalterliche Geschichte: Die frühmittelalterlichen Bußbücher. Von der Handschrift zur digitalen Edition

Ludger Körntgen

Die frühmittelalterlichen Bußbücher (6.-12. Jhdt.) bieten Listen von kirchlich inkriminierten Vergehen (Sünden) und den dafür jeweils vom Priester festzusetzenden Bußen. Die angesprochenen Tatbestände reichen von Nachlässigkeiten im alltäglichen Zusammenleben der Mönche über Verstöße gegen Fastengebote bis zu Meineid, Ehebruch und Tötungsdelikten innerhalb der Laiengesellschaft. Als Quellen, die aus der Praxis entstanden und (zumeist) nicht von kirchlichen Autoritäten kontrolliert wurden, geben sie Einblicke in soziale, wirtschaftliche, kulturelle und religiöse Praktiken, Vorstellungen und Normen und deren unterschiedliche Ausprägung in den verschiedenen Regionen des Frankenreichs und der irisch-angelsächsischen Welt. Die Übung will nicht nur die inhaltlichen Aussagen der Quellen und den in der Forschung kontrovers diskutierten Praxisbezug der Quellengattung in den Blick nehmen, sondern auch Probleme der handschriftlichen Überlieferung und Aufgaben im Zusammenhang der kritischen Edition einzelner Texte vorstellen und exemplarisch erarbeiten.

Übung: Mittelalterliche Geschichte: Wie kommt man an eine Königsurkunde und was kann man damit eigentlich anfangen? Auch eine Einführung in die Diplomatik

Steffen Krieb

Urkunden der Kaiser und Könige gelten nicht erst seit den Anfängen der modernen Geschichtswissenschaft als zentrale Quellen für die Erforschung des Mittelalters. Der Historiker und Archivar Ahasver von Brandt erhob sie in seiner vielbenutzten Einführung „Werkzeug des Historikers“

gar zum Epochenmerkmal, mit dem er das Mittelalter als Urkundenzeitalter von der Neuzeit als Aktenzeitalter abgrenzte. Die dahinter stehende Dominanz rechts- und verfassungsgeschichtlicher Fragen ist heute längst gebrochen, weshalb Urkunden nicht mehr nur als Rechtsquellen betrachtet werden, sondern v.a. ihre kommunikativen Funktionen im Zentrum des Forschungsinteresses stehen. Die Übung soll daher eine Einführung in die Diplomatie und ihre aktuellen Fragestellungen bieten und legt besondere Schwerpunkte auf den Entstehungsprozess der Dokumente in der herrscherlichen Kanzlei und auf die Beteiligung der Empfänger und Begünstigten daran. Dabei wird u.a. danach gefragt, wer überhaupt eine Königs- oder Kaiserurkunde erwirken konnte, welche Kosten damit verbunden waren und was die Empfänger und Begünstigten des schriftlich dokumentierten Herrscherwillens damit in der Kommunikation mit Dritten damit anfangen konnten. Das Quellenmaterial wird vornehmlich den Urkunden Kaiser Friedrichs III. (1440-1493) entnommen, dessen Kanzlei in der mehr als 50 Jahre dauernden Regierungszeit über 50.000 Urkunden ausstellte.

#### Übung: Forschen in geheimen Archiven: Grundlagen der Theaterhistoriographie und der Schriftenkunde

Sarah Wendel

Die Theaterhistoriographie bietet Studierenden gerade im Hinblick für Abschlussarbeiten ein spannendes Forschungsfeld – aber auch jede Menge handwerkliche Schwierigkeiten. Wo finden sich Quellen, die nicht im OPAC der UB verzeichnet sind? Wie recherchiert man in Archiven? Wie erschließt man historische Materialien und Dokumente? Und wie bibliographiert man diese korrekt? Diese Blockseminar-Übung möchte Ihnen die Möglichkeit geben, historische Hemmschwellen zu erkennen und zu überwinden. Im ersten Termin erarbeiten wir uns das theoretische Methoden-Grundgerüst für historische, theaterspezifische Fragestellungen, begeben uns (digital) auf Archivrecherche und lernen, alte Schriften (gedruckte Fraktur, barocke Currentschrift und Sütterlin) kennen und lesen. Nach unserem ersten Termin haben Sie zwei Wochen Zeit, ein echtes, historisches Dokument aus der Theatergeschichte des 17.-19. Jahrhunderts in Zweier-Teams zu entziffern, diplomatisch genau zu übertragen und den Inhalt zu deuten. Die Ergebnisse Ihrer Übertragung werden im zweiten Blockseminar-Termin als Referat vorgestellt, gemeinsam interpretiert und historisch eingeordnet.

#### Übung: Die Materialität des Buches

Christoph Reske

Die Übung führt in die Form und Beschaffenheit des Buches in Geschichte und Gegenwart ein. Aufgezeigt werden die relevanten Aspekte des Beschreib- und Bedruckstoffes, die Charakteristika der Schrift, die Möglichkeiten der Seitengestaltung, der Lagen- bzw. Bogenaufbau und seine Kennzeichnung, die Arten der Bindung und die Formen des Bucheinbandes. Die Ausführungen werden in Gruppenarbeit anhand von Originalmaterialien vertieft.

#### Summerschools u. ä.

#### Workshop zur deutschen Paläographie

07.06.-08.06.2022, am Deutschen Historischen Institut Paris

Ältere deutsche Handschriften zu lesen, erscheint Anfängern auf dem Gebiet der Paläographie oft als unüberwindliches Hindernis. Um diese Hürde zu nehmen, bietet das DHIP Studierenden, Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchswissenschaftlern einen zweitägigen Workshop mit praxisorientierter Einführung in die deutsche Paläographie an. Der Workshop konzentriert sich auf die deutsche Schreibrift des 19. und 20. Jahrhunderts und stellt das Lesen von ausgewähltem Übungsmaterial unter Anleitung in den Mittelpunkt. Unterrichtssprache ist deutsch.

Wenn Sie teilnehmen möchten, senden Sie bitte bis zum 11. März 2022 ein Motivationsschreiben und einen Lebenslauf (vollständig und in einer PDF-Datei) an Niels F. May: [nmay@dhi-paris.fr](mailto:nmay@dhi-paris.fr).

## München für Mediävisten

28.08.-01.09.2022, München

Studienreise »Einblick in die Arbeit deutscher Forschungsinstitutionen zur mittelalterlichen Geschichte« für deutsche und französische Studierende, Doktoranden und Doktorandinnen

Das Deutsche Historische Institut Paris (DHIP) bietet 2022 eine Studienreise nach München mit dem Titel »Einblick in die Arbeit deutscher Forschungsinstitutionen zur mittelalterlichen Geschichte« an. Die Reise richtet sich an deutsche und französische Studierende, Doktoranden und Doktorandinnen und findet vom 28. August bis 1. September 2022 statt. Bewerbungsschluss ist der 1. Juni 2022.

Die Studienreise bietet deutschen und französischen Studierenden, Doktorandinnen und Doktoranden der mittelalterlichen Geschichte mit guten Grundkenntnissen in der jeweils anderen Sprache die Möglichkeit, einen vertieften Einblick in das deutsche Wissenschaftssystem zu gewinnen und auf diese Weise den akademischen Austausch zu fördern. Geplant sind Besuche der Monumenta Germaniae Historica, des Bayerischen Hauptstaatsarchivs, der Bayerischen Akademie der Wissenschaften, der Ludwig-Maximilians-Universität, des Zentralinstituts für Kunstgeschichte sowie des Historischen Kollegs. Eine Teilnahmebescheinigung zur eventuellen Anrechnung der Exkursion im Rahmen des Studiums kann ausgestellt werden. Die Teilnahmegebühr beträgt 50,- EUR. Bahnfahrt (2. Klasse, 150,- € max.) oder Flug (günstigste Klasse, 250,- € max.) und Übernachtung werden vom DHI Paris getragen. Die Bewerbungsunterlagen müssen einen tabellarischen Lebenslauf sowie ein kurzes Motivationsschreiben enthalten. Sie sind bis zum 1. Juni 2022 unter dem Stichwort »München für Mediävisten« an Frau Dr. Amélie Sagasser zu richten.

## Sommerschule „Methoden der Quellenerschließung und der Nutzung von Forschungsdaten“

19.09.-23.09.2022, Mainz

Die digitale Aufbereitung vormoderner Überlieferung hat den Zugang zu Quellen des Mittelalters und der Frühen Neuzeit erheblich erleichtert, ohne dass die klassischen hermeneutischen Verfahren ihrer Erschließung damit obsolet geworden wären. Vielmehr lässt sich ein wachsendes Interesse an den Historischen Grundwissenschaften konstatieren. Zugleich sind durch die digitale Quellenaufbereitung große Forschungsdatenkorpora entstanden, deren Erkenntnispotential noch nicht ausgeschöpft wird, da hierfür wiederum spezifische Kompetenzen nötig sind. Die am Mainzer Akademiezentrum Mittelalter und Frühe Neuzeit (AMZ) beteiligten Langzeitprojekte stehen exemplarisch für diese Entwicklung. Die vom 19. bis 23. September 2022 an der Akademie der Wissenschaften und der Literatur Mainz stattfindende Sommerschule hat das Ziel Master-Studierenden und Doktorand\*innen aus den historisch arbeitenden Kulturwissenschaften (Geschichte, Sprach- und Literaturwissenschaften, Kunstgeschichte, Rechtswissenschaft, Theologie, Philosophie etc.) mit einem Schwerpunkt auf Mittelalter und/oder Früher Neuzeit sowohl klassische grundwissenschaftliche Kompetenzen der Quellenerschließung als auch Methoden der Auswertung der Forschungsdatenkorpora zu vermitteln. Die Themen werden daher von Mitarbeiter\*innen der beteiligten Projekte (Regesta Imperii, Die deutschen Inschriften, Corpus Vitrearum Medii Aevi, Das Briefbuch der Hildegard von Bingen) und der Digitalen Akademie unterrichtet. Thematisch reicht das Spektrum von Editions- und Regestentechnik über Epigraphik und digitale Heraldik bis zu Bildwissenschaft und Handschriftenkunde.

Programm: Die thematischen Einheiten werden von einer Präsentation der Vorgehensweisen in den beteiligten Projekten eingeleitet, wobei der Schwerpunkt auf grundwissenschaftlichen Aspekten liegt, die anschließend von den Teilnehmer\*innen an konkreten Beispielen eingeübt werden. Im zweiten Teil werden Aspekte der Digital Humanities in den Projekten vorgestellt und ebenfalls in praktischen Übungen vertieft. In einer abschließenden Einheit geht es schließlich darum, Forschungsfragen zu formulieren und in Datenbankabfragen resp. die Aufbereitung von Forschungsdaten zu übersetzen und die Ergebnisse unter Berücksichtigung der Konstitutionsbedingungen der genutzten Forschungsdatenkorpora zu evaluieren. Zum Programm gehören außerdem Exkursionen zu historischen

Stätten in Mainz und Umgebung, um eine unmittelbare Begegnung mit den Objekten (Inschriften, Glasfenster) zu ermöglichen.

Anmeldung: Bewerbungen (Motivationsschreiben von 1-2 Seiten, Lebenslauf, Zeugnisse) richten Sie bitte bis zum 15. Juni 2022 an [AMZ\\_Sommerschule@outlook.de](mailto:AMZ_Sommerschule@outlook.de). Es stehen insgesamt 15 Plätze zur Verfügung. Eine Teilnahmegebühr wird nicht erhoben. Die Kosten für die Unterkunft werden übernommen und auf besonderen Antrag kann ein Zuschuss zu Reisekosten von 50 Prozent des tatsächlichen Aufwands (max. 100 Euro) gewährt werden.